

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Jahrespreis: 60 Pf. — Einzelhefte 1 Pf. —
Verleger: H. Schellberg, Wiesbaden.

Bezugspreise: Der Betrag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht: 36 R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Zeit. Anzeigen 10 R.-M. 1.—
auswärts. Restanten 10 R.-M. 1.— für die einhaltige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 293.

Dienstag, 3. November 1931.

79. Jahrgang.

Die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite.

Heute Unterredung Hoesch-Laval. — Eine Konferenz in Biarritz? — Sieben Milliarden kurzfristige Kredite sollen zurückgezahlt werden.

Kombinationen.

Berlin, 3. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Noch bevor der deutsche Botschafter von Hoesch den französischen Ministerpräsidenten Laval aufgesucht hat, steht in der Presse das übliche große Rätselraten ein über den Inhalt des Gesprächs, das erst heute nachmittag stattfinden wird. Man will wissen, Hoesch werde erklären, Deutschland könne den Young-Plan nicht mehr erfüllen. Daraufhin werde, so behaupten französische Blätter,

Laval sofort die Einberufung einer Schulden- und Reparationskonferenz in dem südfranzösischen Badeort Biarritz vorschlagen.

Das, so wird dann weiter gesagt, entspreche den Vereinbarungen mit Hoover, nach denen Frankreich die Initiative zu ergreifen hat, während Amerika nur dann die Führung übernehmen würde, wenn Frankreich scheitern sollte. Selbstverständlich aber würde sich Amerika in irgendeiner Form in Biarritz vertreten lassen. Zunächst sind das alles nur Kombinationen. Sicher ist allein, daß die großen Schulden- und Reparationskonferenz einmal kommen muß. Ob diese Konferenz aber für den Anfang Dezember einberufen und ob sie in Biarritz tagen wird, läßt sich heute noch keineswegs übersehen.

Nicht weniger voreilig als diese Kombinationen sind die Meldungen, nach denen Botschafter v. Hoesch dem französischen Ministerpräsidenten bereits einen deutschen Abzahlungsplan für die kurzfristigen Kredite unterbreiten wird. Man will auch diesen Plan bereits kennen und erklärt, danach sollten 7 Milliarden kurzfristiger Kredite in 10 Jahresraten von 700 Millionen Mark zurückgezahlt werden. Richtig ist daran nur, daß die zuständigen Ressorts zunächst die Frage prüfen, wie die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite mit der deutschen Devisenlage in Übereinstimmung gebracht werden kann.

Richtig ist freilich weiter noch, daß es sich bei dieser Rückzahlung um etwa 7 Milliarden handeln dürfte. Nun ist allerdings die kurzfristige Verschuldung Deutschlands dieser Tage wesentlich höher, nämlich mit 11,5 Milliarden Mark genannt worden. Es ist daher zu berücksichtigen, daß in dieser höheren Summe etwa 2,5 bis 3,5 Milliarden Kredite für den deutschen Außenhandel stehen, Kredite, deren jeweilige Erlangung außer Frage steht, weil sie, wie beispielsweise die Rohstoffkredite, im unmittelbaren Geschäftsinteresse des Auslandes liegen. Außerdem stehen in der höheren Summe auch die Schulden deutscher Tochtergesellschaften an ihre ausländischen Mutterfirmen und schließlich noch einige unvermeidliche Doppelzahlungen.

Man kommt so zu dem Ergebnis, daß die Summe, die für die Konsolidierungsaktion bleibt, ungefähr 6,5 bis 7,5 Milliarden beträgt.

Selbstverständlich kann ein Programm der Konsolidierung keine andere Form haben, als die einer ratenweisen Abzahlung oder Amortisation. In dieser Hinsicht bestehen nun aber mehrere Pläne von Seiten der deutschen Finanzleute. Die Pläne unterscheiden sich vor allem in dem Tempo der Rückzahlungen. Es gibt auch Pläne, die die Rückzahlung auf eine längere Reihe von Jahren als der oben erwähnte Zehnjahresplan verteilen wollen. Irgendeine Entscheidung ist noch nicht getroffen, vielmehr wird sich der Stillehaltesausschuß des Wirtschaftsbeirates heute erneut mit diesen Fragen beschäftigen, wobei man in unterrichteten Kreisen damit rechnet, daß diese Verhandlungen bald zu einem positiven Ergebnis führen werden. Herr v. Hoesch aber wird sicherlich heute noch keine deutschen Vorschläge zur Rückzahlung der kurzfristigen Kredite überreichen, vielmehr dürfte die ganze heutige Unterredung Hoesch-Laval der Klärung einiger wichtiger Vorfragen dienen.

Die Trennung.

Unter dem gemeinsamen Schlagwort „national“ haben die Gruppen zur Rechten einige Jahre hindurch die inneren Gegensätze verschleiern können. Was sie verband, war der Kampf gegen die Sozialdemokraten und jene Parteien, die mit der Linken vereint die Weimarer Verfassung geschaffen und verteidigt hatten. Wahrscheinlich wird man in Kürze feststellen können, daß der Sonntag in Harzburg nicht nur die größte, sondern auch die letzte Kundgebung dieser vermeintlichen Einheitsfront gewesen ist. Schon damals wurden schrille Mißtöne laut. Herr Fried hielt eine Pressebesprechung ab, in der er seiner Abneigung gegen die Deutschnationalen ziemlich deutlich Ausdruck verlieh. Die Reibungen überwogen, genau betrachtet, doch kamen sie nach außen hin nicht so zur Geltung, daß sie dieser Tagung Abbruch getan hätten. Dr. Schachts merkwürdiges Zwischenspiel hat erst die Befundung des Einheitswillens in ein gefährliches Fahrwasser geleitet und damit dem Kabinett Brüning einen ganz unerwarteten Erfolg geradezu zugeschanzt.

Man sah in den ersten Tagen nur noch auf diese Entgleisung. Erst allmählich wurde klar, daß der Vorstoß bereits in sich zusammengebrochen war. Wäre es gelungen, die Regierung Brüning zu stürzen, so hätte man noch ein Weilschen von dem trügerischen Schein leben können. So aber zerfiel der Nebel. Schon die von Fried verlesene Erklärung der nationalsozialistischen Partei, die von Hugenberg's Fraktion mit stummen Engeln vernommen wurde, rief einen Abgrund auf. Man kann ohne Übertreibung sagen, es war die Verlautbarung einer Regierungspartei, die sich bereit hielt, die Herrschaft zu übernehmen. Die Opposition wurde nur noch durch Oberführer vertreten. Seitdem sind knapp zwei Wochen in das Land gegangen, zwei Wochen, in denen die Entwicklung sich geradezu überstürzte. Schon wenige Tage nach Reichstagsauflösung wurde von neuen Versuchen gemunkelt, eine Annäherung zwischen Hitler und Brüning herbeizuführen. Daß beide Teile davon nicht sprachen, konnte fast als Bestätigung gelten. Der Weg, den man einschlug, war gegeben. In enger Verbindung mit den christlichen Gewerkschaften steht der deutschnationale Handlungsgehilfenverband, dessen Namen keine parteipolitische Prägung hat. Ihm gehören Deutschnationale, Volksparteiler, aber auch Nationalsozialisten, wie Stöhr, an. Zweifellos sind hier sofort Besprechungen aufgenommen worden.

Die Öffentlichkeit wurde erst ruhig, als durch eine Indiskretion zwei Unterredungen zwischen Hitler und dem General v. Schleicher bekannt wurden. Amlich gab man das sofort zu und erläuterte diese Vorgänge dahin, daß sich beide im Einverständnis mit dem Minister Groener, und wie man wohl hinzufügen darf, mit Brüning über die Reichswehr ausgesprochen haben. Hitler hat bei dieser Gelegenheit seine Legalität stark unterstrichen. Er will von Zellenbildung und Zersplitterung nichts wissen und ist bereit, jeden seiner Anhänger, der zu ungeheuerlichen Kampfmitteln greift, aus seinen Reihen zu entfernen. Die Tatsache an sich, mehr noch aber dieses amtliche Zugeständnis, bewiesen, daß die Dinge sehr weit vorgeritten sind. Man darf sich durch einzelne Äußerungen der nationalsozialistischen Presse nicht beirren lassen. Die Partei ist eben keine geschlossene Gruppe, sondern löst sich in Einzellager auf, die ganz verschiedene wollen. Darin liegt für das Braune Haus in München eine beträchtliche Schwierigkeit. Selbst der offiziöse Parteidienst wurde geteilt. In einen amtlichen und in einen privaten Teil. Was der erstere bringt, ist Hitlers Meinung, in dem anderen dürfen sich die kleineren Geister tummeln. Nur eines ist die Parole aller: Los von den Deutschnationalen. Es mag Zufall sein, daß gerade Göbbels, der durchaus nicht mehr Vertrauensmann der Führung ist, den ersten Hieb gewagt hat. Bei ihm spielen antikapitalistische Einstellungen eine besondere Rolle. Von diesem Gesichtspunkt aus bekämpft er Hugenberg, ohne jedoch etwa wie der Herr und Meister auf den Boden der Legalität treten zu wollen. Die Antwort aus dem deutschnationalen Lager war überraschend zahn. Sie ist unseres Wissens mit Hugenberg selbst aufgesetzt worden. Wie leicht begreift er sogar, daß er seine Schlacht verloren hat. Er ist in eine völlige Isolierung hineingeraten. Frankfurt, der juristische Beirat Münchens und Anwalt vieler angeklagter Nationalsozialisten, hat an der Harzrückwärtslos ausgesprochen, daß man sich eine Regierung Hugenberg's nicht gefallen lassen würde. Gleichzeitig hielt in Münster Prälat Schreiber, eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Zentrums, eine Rede, die genaue Bedingungen für eine Annäherung aufstellte. Es war keine Ablehnung mehr um jeden Preis. Auch die „Germania“ schlug plötzlich freundlichere Töne an. So weit sind wir bis zur Stunde. Außerlich ist jedenfalls nicht mehr geschehen, aber diese Vorzeichen einer Einnes-

Die Agrarnot vor dem Wirtschaftsbeirat.

Zinsen- und Moratoriumsfragen.

Schiele drängt.

Berlin, 3. Nov. (Fig. Drahtmeldung.) Aus dem Lande, aus dem bedrohten Osten und Norden, mehren sich in letzter Zeit die Hilferufe der Landwirtschaft, die der Reichsregierung Anlaß zu ernststen Besorgnissen geben.

Trotzdem ist dem Reichsernährungsminister im Augenblick keine Möglichkeit zu entscheidenden Maßnahmen gegeben, da die wesentlichste Frage der Zinsentwicklung, die wie wir hören, gerade im Augenblick die Landwirtschaft am meisten interessiert, den Wirtschaftsbeirat beschäftigen soll.

Hier kann Minister Schiele keinesfalls allein vorgehen und er hat deshalb in den letzten Tagen sehr stark darauf gedrängt, daß der Wirtschaftsbeirat mit möglichster Beschleunigung die Frage einer Zwangsamortisierung der Zinsen und die Möglichkeiten eines Moratoriums behandelt. Besonders ernst erscheint die Lage in Schleswig-Holstein, mit der sich die zuständigen Stellen beschäftigen. Die bäuerliche Notgemeinschaft ist ständig im Wachsen. Die Notgemeinschaft zählt 65 000 Mitglieder und sie dürfte nach der Meinung unterrichteter Kreise in Kürze auf 100 000 anwachsen.

Die Notgemeinschaft ist auf vollkommen legaler Grundlage geschaffen worden und die Mitglieder

haben sich durch Handschlag verpflichtet, bei Zwangsversteigerungen gegenseitig nicht zu bieten und alles zu tun, um die gefährdeten Höfe wenigstens den betreffenden Familien zu erhalten.

Am bedeutungsvollsten in der Notgemeinschaft ist aber die Kreditkassenorganisation, die sich zwischen Gläubiger und Schuldner einschaltet und sich in entscheidenden Fällen um eine Stillhaltung bemüht. Ob es dieser Notgemeinschaft gelingt, die ständig zunehmende Spannung in Schleswig-Holstein aufzufangen, ist ein wichtiges Problem, dessen Entwicklung von Reichs- und Landesstellen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wird.

Wie wir weiter hören, wird die geplante Umorganisation der Dithlie eine wesentliche Vereinfachung des recht komplizierten Systems bedeuten.

Mit dieser Frage hat sich übrigens kürzlich auch der Reichssparkommissar auf Grund örtlicher Untersuchungen beschäftigt. Man kann annehmen, daß bei der beabsichtigten Umgestaltung der Tätigkeit der Preußenkasse engere Grenzen gezogen werden. Allerdings ist mit allen diesen Problemen die entscheidende Frage der Beschaffung der Mittel für die Dithlie nicht zu lösen und ohne ihre Lösung drohen die gesamten Bemühungen zu scheitern.

mich in Ideengemeinschaft mit der öffentlichen Meinung Frankreichs zu fühlen.

Auf dem Bahnhof St. Lazare in Paris wurde der Ministerpräsident von einigen seiner Ministerkollegen sowie einer größeren Menge erwartet. Laval begab sich sofort ins Innenministerium. Auf dem Platz vor dem Gebäude bereitete eine große Volksmenge dem zurückgekehrten Ministerpräsidenten eine Ovation. Dieser erklärte zu den Journalisten, er sei mit seiner Reise zufrieden. Er hoffe, daß seine Reise nach Amerika nicht zwecklos gewesen sein werde.

Ministerpräsident Laval begab sich um 16 Uhr zum Präsidenten der Republik Doumer, um ihm Bericht über seine Reise zu erstatten.

Lavals Heimkehr.

Berichterstattung beim Präsidenten Doumer.

Paris, 2. Nov. Auf die Begrüßungsrede, die der Bürgermeister von Le Havre heute bei der Ankunft Lavals hielt, erwiderte der Ministerpräsident: „Ich habe eine wichtige Mission durchgeführt und hege die Hoffnung, daß sie glückliche Ergebnisse für unser Land haben und auch das Werk der soliden, dauerhaften Organisation des Friedens schaffen wird. Ich habe mein Bestes getan, um meinem Lande zu dienen. Ich bin glücklich und fühle mich gestärkt.“

wandlung auf beiden Seiten dürfen nicht außer acht gelassen werden.

Man soll die Dinge nüchtern erörtern. Jede Herosität wäre sinnlos. Gelingen ist dem Kanzler, und wir haben Grund zur Annahme, daß er dieses Ziel von Anfang an bewußt verfolgt, die Spaltung der nationalen Front. Selbst wenn noch einmal eine Verkittung möglich wäre, was wir nicht glauben, würde sie nur auf kurze Zeit erfolgen können. Man darf auch nicht vergessen, daß sich die Deutschnationalen auf absteigender Linie befinden. Sie haben bei allen Nachwahlen schwere Verluste erlitten, während die Nationalsozialisten jedesmal die eigentlichen Sieger waren. So am vorletzten Sonntag in Anhalt, am letzten in Mecklenburg. Und ein weiteres kommt hinzu. Die Sozialdemokratie bröckelt. Sie halten sich ihre Einbußen in bescheidenen Grenzen, etwa 10 bis 15 Prozent, aber die Eingeweihten wissen, daß selbst die besten Stützen ihrer Macht, die freien Gewerkschaften, bereits im Niedergang begriffen sind. Für Brüning ergibt das eine völlig veränderte Lage, der er Rechnung tragen muß. Man begreift es, daß er nach neuen Hilfskräften Ausschau hält. Umso mehr, als ja bei der letzten Kraftprobe im Reichstag Landvolk und Deutsche Volkspartei aus der Koalition ausgebrochen sind. Wie weit er gehen kann, wissen wir nicht. Wir möchten aber annehmen, daß Hitler, innenpolitisch sowohl wie außenpolitisch, zu äußersten Zugeständnissen bereit ist.

Wir müssen daher auch mit Möglichkeiten rechnen. Eine Umbildung der Regierung wäre daher denkbar, wenn auch nicht wahrscheinlich. Nach unseren Informationen wollen die Nationalsozialisten in diesem Winter keine Verantwortung übernehmen. Erst sollen die preußischen Wahlen und die Wahl des Reichspräsidenten vorüber sein. Das ist verständlich, denn eine Beteiligung im Reich hätte zurzeit keinen Sinn, weil Preußen eine Macht darstellt, die man nicht unterschätzen kann. Würden aber die Mehrheitsverhältnisse im Landtage so verändert, daß dort zunächst Zentrum und Nationalsozialisten mit einigen anderen Gruppen die Leitung übernehmen könnten, dann wäre eine Auflösung des Reichstages vermutlich so gut wie gegeben. Nach den bisherigen Erfahrungen müssen wir sogar erwarten, daß dieselbe Koalition dann über eine ausreichende Zahl von Mandaten verfügt. Die Frage ist dann nur, was kommt danach?

Und hier entsteht das eigentliche Problem. Hitler kann die Partei nicht zusammenhalten, sobald sie positiv in die Geschicke des Landes eingreift. Dazu ist sie zu bunt, sowohl in ihrem Willen wie in ihren beruflichen und geistlichen Einstellungen. Göbbels zieht an einem anderen Strang als Stöhr und Götting, von den eigentlichen Anhängern ganz abgesehen. Was sich dort zusammengefunden hat, ist rein agitatorisch erfährt worden. Ein Programm im wirklichen Sinne gibt es ja nicht, nur negativ ist man einig. Das würde sich bald als ein gewaltiger Übelstand herausstellen. Niemand kann voraussagen, wie das Verhältnis der Gruppen untereinander würde. Wenn Molath von der Wirtschaftspartei im Reichstage gesagt hat, das seien unsere letzten Reserven, so war das nicht ganz falsch. Nur ist diese Reserve nicht für politische Arbeit einzusetzen. Trotzdem wäre ein solches Experiment mit einer Klärung unserer politischen Verhältnisse verbunden.

Parlamente und Parteien im November.

Zahlreiche Ausschußberatungen.

Berlin, 2. Nov. Mit dieser Woche beginnt im Reichstag und Landtag eine längere Periode größerer parlamentarischer Arbeiten. Im Reichstag tritt als erster Ausschuß am Mittwoch der Volkswirtschaftliche Ausschuß zu einer Tagung zusammen, in der zunächst die Anträge über das Jagdwesen beraten werden. Am Freitag folgt dann der Sozialpolitische Ausschuß, am Montag nächster Woche der Städtische Ausschuß, dem die Richtlinien über die Erwerbslosenversicherung zur Stellungnahme vorgelegt werden sollen. Es folgen dann noch zahlreiche weitere Ausschüsse und schließlich am 19. November der Haushaltsausschuß, dessen Beratungen besondere Bedeutung zukommen.

Im Preussischen Landtag findet am Mittwoch eine Vollversammlung statt, in der über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger entschieden wird. Außerdem tagen auch im Preussischen Landtag während des ganzen Monats zahlreiche Ausschüsse und Unterausschüsse.

Ebenso finden in den nächsten Tagen und Wochen in verstärktem Maße Beratungen der politischen Parteien statt. Am Dienstag hält die Fraktion der Wirtschaftspartei im Reichstag eine Sitzung ab, in der die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt werden soll, die am letzten Mittwoch wegen der schon frühzeitig beginnenden Sitzung des Reichsausschusses der Partei nicht mehr beendet werden konnte. Am Donnerstag tagt im Reichstag der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei, um zur Gesamtpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Die künftige Stellung des Zentrums zum Rationalsozialismus dürfte auf dieser Tagung eine besondere Rolle spielen. Am Samstag hält die Reichstagsfraktion des Christlichsozialen Volksdienstes in Mainz eine Sitzung ab, am Montag tagt die deutschnationalen Fraktion in Darmstadt. Etwa Mitte Dezember wird der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zu einer Tagung zusammenkommen, um zu den letzten politischen Entscheidungen im Reichstag Stellung zu nehmen.

Umzugs- und Demonstrationsverbot in Preußen.

Auf Grund der Notverordnung.

Berlin, 3. Nov. Der preussische Minister des Innern hat am Montag auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für das gesamte Gebiet des Freistaates Preußen alle Umzüge und Demonstrationen unter freiem Himmel verboten. Bisher konnten derartige Veranstaltungen nach eingeholter Genehmigung stattfinden.

Die Reichsregierung zum Rüstungsstillstand.

Annahme der einjährigen Pause durch Deutschland.

Ein Schreiben Brünings an den Generalsekretär des Völkerbunds.

Berlin, 2. Nov. Die Reichsregierung hat nachstehendes Schreiben, das vom Reichkanzler Dr. Brüning in Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaussenministers gezeichnet ist, an den Generalsekretär des Völkerbunds gerichtet:

Auf Ihr Schreiben vom 2. Oktober 1931 beziehe ich mich, Ihnen namens der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen: In dem Bestreben, jede Maßnahme zu unterstützen, welche die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erleichtern könnte, erklärt sich die deutsche Regierung bereit, den am 29. September 1931 von der Völkerbundsversammlung vorgeschlagenen einjährigen Rüstungsstillstand anzunehmen. Sie tut dies in der Annahme, daß die Antworten der anderen Regierungen, deren Mitteilung sie entsprechend dem vom Rat am 30. September d. J. angenommenen Bericht entgegensteht, ebenfalls eine Zustimmung ohne wesentliche Vorbehalte enthalten.

Als Vertreter eines Landes, das bereits auf Grund vertraglicher Bindungen seine Rüstungen auf ein Minimum hat herabsetzen müssen, lege ich Wert darauf, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die durch den einjährigen Rüstungsstillstand sich ergebende Begrenzung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand nur als vorbereitender Schritt zur Erleichterung der Verhandlungen der kommenden Abrüstungskonferenz, nicht als eine Maßnahme zur Erfüllung der ihr gesetzten Aufgabe angesehen werden kann. Denn diese besteht nicht in einer Stabilisierung des gegenwärtigen Rüstungsstandes; sie umfaßt vielmehr vor allem eine wirksame Rüstungsverminderung bei den hochgerüsteten Staaten, die von dem Grundgedanken der Gleichberechtigung und des gleichen Rechtes auf nationale Sicherheit für alle Signatarstaaten ausgehen muß. Ich bitte Sie, die zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Regierungen von diesem Schreiben in Kenntnis zu setzen.

Zu diesem Schreiben wird in unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß der von der Völkerbundsversammlung im September d. J. gefasste Beschluß einer einjährigen Rüstungspause im wesentlichen bestimmt, daß die gesamten Rüstungsausgaben nicht erhöht werden dürfen. Die Staaten sollen sich nach dem Vorschlag jeder Maßnahme enthalten, die eine Erhöhung des Rüstungsstandes bezweckt.

Der Rediskontkredit der Reichsbank.

Die New Yorker Bundes-Reserve-Bank verlängert ihren Anteil.

New York, 2. Nov. Entsprechend dem am 12. Oktober dieses Jahres gefassten Beschluß des Verwaltungsrates der RRB, ihren Anteil von 25 Millionen Dollar an dem insgesamt 100 Millionen Dollar betragenden Rediskontkredit der Reichsbank, der am 4. November dieses Jahres zur Rückzahlung fällig war, um drei Monate bis zum 4. Februar nächsten Jahres zu verlängern, hat die New Yorker Bundes-Reserve-Bank zusammen mit den anderen amerikanischen Reserve-Banken beschlossen, ihren Anteil an diesem Kredit gleichfalls zu verlängern. In der Mitteilung der New Yorker Bundes-Reserve-Bank wird nicht angegeben, auf welche Zeit der Kredit verlängert worden ist, jedoch wird in Wallstreet allgemein angenommen, daß der Kredit bis März weiterlaufen dürfte, da das Stillhalteabkommen mit den Privatbanken ebenfalls bis März befristet ist.

Kommt eine Prämienanleihe für die Gemeinden?

Die Umschuldung der kurzfristigen kommunalen Kredite.

Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Bei der von der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken und der Deutschen Girozentrale zum Zwecke der Umschuldung der kurzfristigen kommunalen Kredite in Vorschlag gebrachten Prämienanleihe handelt es sich, wie wir erfahren, nicht um eine Anleihe stark spekulativen Charakters, etwa nach dem Muster der Erzbergerischen Prämienanleihe, mit der man bekanntlich keine guten Erfahrungen gemacht hat. Vielmehr soll eine Anleihe in Frage kommen mit normalen Verzinsungs- und Tilgungsbedingungen, die nur zusätzlich, um einen Anreiz zu geben, durch Festsetzung einer Prämie ergänzt wird. Die Anleihe wird, wie man annehmen darf, nicht öffentlich aufgelegt, vielmehr lediglich den Gläubigern in die Hand gegeben werden. Die Ergänzung durch eine Prämie dürfte für die späteren Kurse von besonderer Bedeutung sein. Das Reichsfinanzministerium wird, wenn der Vorschlag im Ministerium zur Beratung gestellt wird, vor allem zu prüfen haben, ob durch die Herausbringung eines neuen Typs nicht eine Schädigung des öffentlichen Anleihemarktes eintritt.

Nachträgliche Stellung von Zahlungsfrist-anträgen.

Eine Empfehlung des preussischen Justizministeriums.

Berlin, 2. Nov. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Preussischen Justizministeriums auf eine kleine Anfrage entnimmt, hat der Justizminister, da die Mitte Juli auf dem Kapitalmarkt eingetretene Krise sich inzwischen nicht abgeschwächt hat, dem Reichsminister der Justiz empfohlen, im Verordnungswege die nachträgliche Stellung von Anträgen auf Bewilligung einer Zahlungsfrist durch den Eigentümer oder den persönlichen Schuldner binnen einer zu bestimmenden Frist zuzulassen, wenn die Voraussetzungen für die Bewilligung einer Zahlungsfrist erst nach dem Ablauf des in § 6 des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom 18. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 300) bestimmten Frist und erst infolge der Mitte Juli zum Ausdruck gekommenen Finanzkrise eingetreten sind.

Berlin zahlt verspätet seine Beamtengehälter.

Berlin, 2. Nov. Mit Rücksicht auf die Kassenlage der Stadt Berlin kann die Zahlung des Restes der Novemberbezüge für Beamte, Festangestellte und sämtlicher Versorgungsempfänger (ehemals Beamte, Festangestellte und Arbeiter sowie deren Hinterbliebenen) erst am 17. November 1931 erfolgen. Aus dem gleichen Grunde können die Teilbezüge der Angestellten statt am 15. erst am 17. November bezahlt werden.

Sowohl die Resolution selbst wie auch die von der dritten Völkerbundsversammlung dazu gegebenen Erläuterungen erlauben eine Fortführung von Ersatzbauten und einen Ersatz des in Verlust geratenen Luftfahrtmaterials, sofern sich diese Ersatzbauten im Rahmen der bisherigen gesamten Rüstungsausgaben halten. In politischen Kreisen wird die Bedeutung dieses Vorschlags eines Rüstungsstillstandes auch im Hinblick auf die kommende Abrüstungskonferenz unterstrichen. Es wäre verfehlt gewesen, die Frage des Rüstungsstillstandes der Abrüstungskonferenz zu übertragen, da diese dadurch ihrer eigentlichen Aufgabe, den Rüstungsstand der stark gerüsteten Staaten herabzusetzen, zum mindesten in den Hintergrund gedrängt worden wäre. Durch die vorherige Festlegung des Rüstungsstillstandes werden die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zweifellos erleichtert.

Annahme durch 37 Staaten.

Die Aufforderung war an 64 Staaten ergangen.

Genf, 2. Nov. Bis zum 2. November haben 37 Staaten, darunter außer Deutschland Rußland, Japan, die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien, Großbritannien, Frankreich und Polen, dem Generalsekretär des Völkerbunds mitgeteilt, daß sie den Vorschlag einer Rüstungspause für die Dauer eines Jahres, und zwar vom 1. November an, angenommen haben.

Die Aufforderung ist seinerzeit ergangen an die 55 Mitgliedstaaten des Völkerbunds und an neun andere Staaten, die nicht Mitglieder sind, aber an der Abrüstungskonferenz teilnehmen.

Stimson Führer der amerikanischen Abrüstungs-Delegation.

Borah hat abgelehnt.

Washington, 3. Nov. (Kabeldienst.) Die Führung der amerikanischen Delegation auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz im Februar nächsten Jahres in Genf wird, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, sehr wahrscheinlich dem Staatssekretär Stimson zufallen. Präsident Hoover hatte den Senator Borah mit dem Vorsitz der Delegation betrauen wollen. Dieser soll jedoch deutlich zu verstehen gegeben haben, daß er dieses Amt nicht annehmen wolle.

Statistische Feststellungen für den Stillhalte-Plan.

Besprechungen über die Ernennung des neuen Osthilfekommissars.

Berlin, 2. Nov. Die Verhandlungen des Stillhalteausschusses sind am Montag nicht weitergegangen, weil nach der Generalausprache vom Samstag und persönlichen Unterhaltungen, die der Kanzler am Sonntag mit dem Botschafter v. Hoersch hatte, den zuständigen Stellen zunächst einmal aufgegeben ist festzustellen, wie sich die kurzfristigen Schulden augenblicklich verteilen. Man muß wissen, wie die einzelnen Banken, deutschen Länder usw. an dem Umfang der Kredite beteiligt sind, ehe sich weitere Entschlüsse über einen auf lange Sicht angelegten Leistungsplan fassen lassen. Die Übersicht wird wahrscheinlich schon am Dienstag vorliegen, so daß die Ausschußverhandlungen dann fortgesetzt werden können.

Inzwischen ist am Montag die Osthilfe sehr stark in den Vordergrund getreten. Es hat eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, die der Neubefestigung des Reichshilfekommissariats und dem grundsätzlichen Kurs der Osthilfepolitik galten. Sie begannen mit einem Besuch des Kanzlers beim preussischen Ministerpräsidenten, der bekanntlich längere Zeit krank und dem Amt fern war. Am Nachmittag und Abend hat dann in der Reichskanzlei eine längere Konferenz zwischen dem Kanzler, dem preussischen Ministerpräsidenten, dem bisherigen Ostkommissar, Reichsverkehrsminister Treviranus, und dem Abgeordneten Schlang-Schöningen stattgefunden. So weit sich über das Ergebnis der Besprechungen etwas erfahren läßt, ist man zu einer erheblichen Annäherung in der grundsätzlichen Frage gekommen, wie die Osthilfe in Zukunft durchgeführt werden soll. Das würde bedeuten, daß die Ernennung des Abgeordneten Schlang-Schöningen zum Reichskommissar für Osthilfe bevorsteht. Wie man sich erinnert, wäre sie ja schon längst vollzogen, wenn sie nicht durch die Haltung der Landvolkspartei bei der letzten Reichstagsabstimmung verzögert worden wäre. Damals hatte Abgeordneter Schlang-Schöningen — wohl im Einverständnis mit seiner Fraktion — gegen das Mißtrauensvotum gestimmt. Damit ist ihm das schwierige Amt des Osthilfekommissars offen gehalten worden. Für Dienstagvormittag ist nun eine große Konferenz sämtlicher Leiter der verschiedenen Oststellen im Lande angesetzt worden. Vielleicht wird schon hier die endgültige Klärung der ganzen Frage auch nach der programmatischen Seite hin ausgehen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen.

Gesandter v. Nolte in Berlin.

Berlin, 3. Nov. Der deutsche Gesandte in Warschau, v. Nolte, befindet sich zurzeit in Berlin, um mit der Reichsregierung die Möglichkeit und die Aussichten etwaiger neuer deutsch-polnischer Verhandlungen zu erörtern. Die deutsche Regierung ist, wie der „Kölnen-Courier“ dazu schreibt, bemüht und bestrebt, die handelspolitischen Beziehungen mit Polen zu normalisieren, aber es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das vor 18 Monaten paraphierte Wirtschaftsabkommen durch die freihandelsrechtliche Entwicklung dieser Zeit nicht mehr den Inhalt dieser Beziehungen ausdrücken kann. Es muß vor allem untersucht werden, ob es augenblicklich schon an der Zeit ist, zu ausgiebigen Verhandlungen zu kommen.

Keine Änderung der Rechtslage Ostafrikas.

London, 2. Nov. Der Ausschuß zur Prüfung der Frage einer engeren Vereinigung der von England verwalteten ostafrikanischen Gebiete einschließlich des ehemals deutschen Mandatsgebiets hat heute seinen Bericht veröffentlicht. In diesem Bericht wird erklärt, daß nach Auffassung des Ausschusses die Möglichkeit nicht in Betracht kommt, einen gemeinsamen Oberkommissar für die drei Gebiete einzulegen. Damit erledigt sich auch die Frage der Schaffung eines gemeinsamen gesetzgebenden Rates.



Haben Sie unseren „Glückstaler“ gesammelt?
Wenn ja, so haben Sie klug gehandelt. Für je 25 Münzen, die Sie bis Montag, den 9. abliefern, erhalten Sie ein Paar Strümpfe als Prämie.
Sammeln Sie - OBEUMENTHAL Wiesbaden Kirchgasse

Achtung! Hausfrauen!
Jeden Dienstag und Freitag ab 5 Uhr warme
Leber- und Blutwürstchen
Empfehle vorzüglich
Geringselbst 1/2 Pf. 25 A, Fleischsalat 1/2 Pf. 30 A
Gustav Lendle, Schiersteiner Straße 22.

Herrenhüte
werden in **1.75 Mk.** nach den neuesten
2 Tagen für Formen umgepreßt.
Färben und Reinigen in eigener Werkstätte.
Förster, Hutmacher, Hellmundstr. 19.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Niemann
Schillerplatz 2.

Reimke bide Butterbienen
Fund 8 Pf. 8 bis 4 Uhr
Neudorfer Straße 8, 2.
Makulatur
im Taschl.-Berl. Schalter-
halle rechts.

20. Gr. Volkswohl-Lotterie

Riskieren Sie 1 Mark
dann können Sie
1 Villa zu 50000 Mark oder 45000 Mark bar gewinnen

Ziehung vom 13. bis 17. November
36836 Gewinne und 2 Prämien
Hauptgewinn 330000
auf ein Doppellos im Werte von RM
Hauptgewinn 150000
auf ein Einzellos im Werte von RM
2 Hauptgewinne je 1 Villa im Werte von RM 50000
2 Prämien je 1 Villa im Werte von RM 25000
2 Hauptgewinne je 2 Reisen um d. Welt i. W.v. RM 10000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM 5000
Loose zu 1 RM - Doppellos 2 RM - Porto und Liste 35 Pf.
Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus versch. Tausenden 5 RM
Glücksbriefe m. 5 Doppellosen sortiert a. versch. Tausenden 10 RM
zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei
H. C. Kröger A. G. Bank-Berlin W8 Friedrichstr. 192-193
Fernspr. A1 Jäger 2233 Postcheckkonto: Berlin 215

Gehalts-Abbau

Ein böses Wort in böser Zeit! Aber die Etage will gerade in dieser Angelegenheit allen Herren eine sehr erfreuliche Tatsache mitteilen: Laut Reichsstatistik sind die Bekleidungspreise (bis heute) um 31,8% gesunken. (Immerhin beträchtlich!) Nun kommt aber hinzu, daß die Wirtschaftslage, die Platzverhältnisse, die Anstrengungen der einzelnen Geschäfte diesen Prozentsatz noch erheblich herunterdrücken.

Natürlich ist die Etage durch Groß-Einkauf und Mindest-Spesen mit ihren anerkannt niedrigen Etagen-Preisen auch hier wiederum Schrittmacher. Verehrte Leser, prüfen Sie (in Ihrem Interesse) die gezeigten Beispiele über den außerordentlichen Preisrückgang von 1930 bis 1931! Sie werden feststellen, daß die Etage alles getan hat, in schwerster Zeit eine Hilfsquelle für gute, erschwingliche Kleidung zu sein.

Preisbewegung

für
Ulster - Paletots Anzüge

1931	1930
jetzt	ca.
18.-	28.-
28.-	38.-
38.-	50.-
48.-	65.-
58.-	78.-
68.-	90.-
78.-	104.-
88.-	115.-
98.-	125.-

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstr. 13, I. Keine Schau-
fenster, aber größte Auswahl a. Plätze.

Nachdruck von Wort und Bild ist verboten.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, 16 Uhr
versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Schreibmaschine, 1 Sekretär, 1 Büfett, 1 dreiteil. Friseur-Einrichtung, 1 Bücherregal, 3 Delgemälde, 1 Teppich, 1 Kredenz, 1 Ständerlampe, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Kassenregal, 2 Bronzelüster, 1 Warenregal, 150 versch. Bücher, 2 Klubstühle, 1 Theke, 1 Buchs, 1 Flügel, 4 Jadenkleider, 6 Mäntel, 1 Kleiderkasten, 1 Registrierkasse, 1 Truhe, 1 Gasofen, 1 Klavier, 1 Flurtoilette, 1 Sofa, 1 Kollischant u. a. m.
zwangsweise öffentl. meißbietend gegen Barsahlung.
Bette, Obergerichtsvollzieher.
Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, vormittags
10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 kompl. Esszimmer, 1 kompl. Herrenzimmer, eine Salon-Einrichtung, 2 Wendelwagen, 11 Schreibtische, 1 Warenregal, 1 Rohrwaage, 1 Profilleisterei, 5 Büfets, 1 Trumeauspiegel, 1 Ständerlampe, 1 Zierregal, 1 Kasse, 2 Schreibmaschinen, 3 Bücherregale, 2 Kredenzen, 2 Ausziehtische, 1 Sessel, 1 Gasofen, 4 Delbilder, 1 Bibliothek, eine Registrierkasse, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Kassenregal, ein Klavier, 1 Partie Stoffe, 1 Eisregal, 5 Furnierbänke, 4 Lederhülsen, 1 Kollischant, 1 Bücherregal, eine Etage, 1 Stehpult, 1 Standuhr, 2 Stridmaschinen; etwa 25 Zentner Speisekartoffel
zwangsweise öffentl. meißbietend gegen Barsahlung.
Versteigerung der Kartoffeln bestimmt.
Rüdesheimer Straße 33. Telefon 29066.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. November 1931, nachm. 3 Uhr
werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24

2 Flügel, 6 Büfets, 1 Vitrine, 1 Bertico, 2 Kleiderkästen, 1 Spiegelregal, 1 Konsole, 1 Nähtisch, 2 Standuhren, 1 Ständerlampe, 4 Sofas, 2 Sessel, 4 Klubstühle, 2 Theke, 1 Bank, 12 Stühle, 1 Teppich, 1 Delbild, 3 Brücken, 1 Kassenregal, vier Bücherregale, 6 Warenregale, 7 Schreibtische, 7 Schreibmaschinen (Crisa, Orga, Urania, Adler, Underwood, Rignon), 2 Schreibmaschinenteile, ein Billard, 5 Grammophonregale, 1 Spülmaschine, 1 Fiegel, 1 Verison, 1 Base, 1 Jahresuhr, 7 Damenkleider, 1 Damen-Mantel, 240 Flaschen Wein und anderes mehr
öffentl. zwangsweise gegen Barsahlung versteigert.
Habermaun, Obergerichtsvollzieher.
Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Schnupfen

CRÈME DÉHNÉ DAS BESTE 90 J in APOTHEKEN ORDORENIEN

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel: von kräftig durchgehender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven-Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrat in Originalflaschen 80 Pf. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Todesfälle in Wiesbaden.

Marie Ewald, geb. Kappas, Ehefrau des
Autobusfahrers Walter E., 27 Jahre, Schul-
gasse 5, † 31. 10.
Berta Zimmermann, Schneiderin, 22 Jahre,
Elfviller Straße 7, † 31. 10.
Wilhelm Zimmermann, Invalid, 77 Jahre,
Riederwaldstraße 55, † 31. 10.
Else Wittich, Hausangestellte, 54 Jahre, Bismarck-
ring 27, † 1. 11.
Karel Hagen, erster Staatsanwalt i. R., 78 Jahre,
Friedrich-Strasse 4, † 1. 11.
Rosina Bug, ohne Beruf, 76 Jahre, Philipps-
bergstraße 12, † 2. 11.

Todesfälle in W. Biebrich.

Adolfine Kraatz, geb. Koffi, 76 Jahre, Wies-
baden, Parkstraße 46, † 1. 11.

Montag früh wurde unsere liebe Tante

Fräulein Rosina Bug

von ihrem schwerem Leiden erlöst.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Fräulein Lippert.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 4. November, nachmittags 2 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Schuhmacher-Innung Wiesbaden.

Am 31. Oktober 1931 verstarb unser lang-
jähriges Mitglied

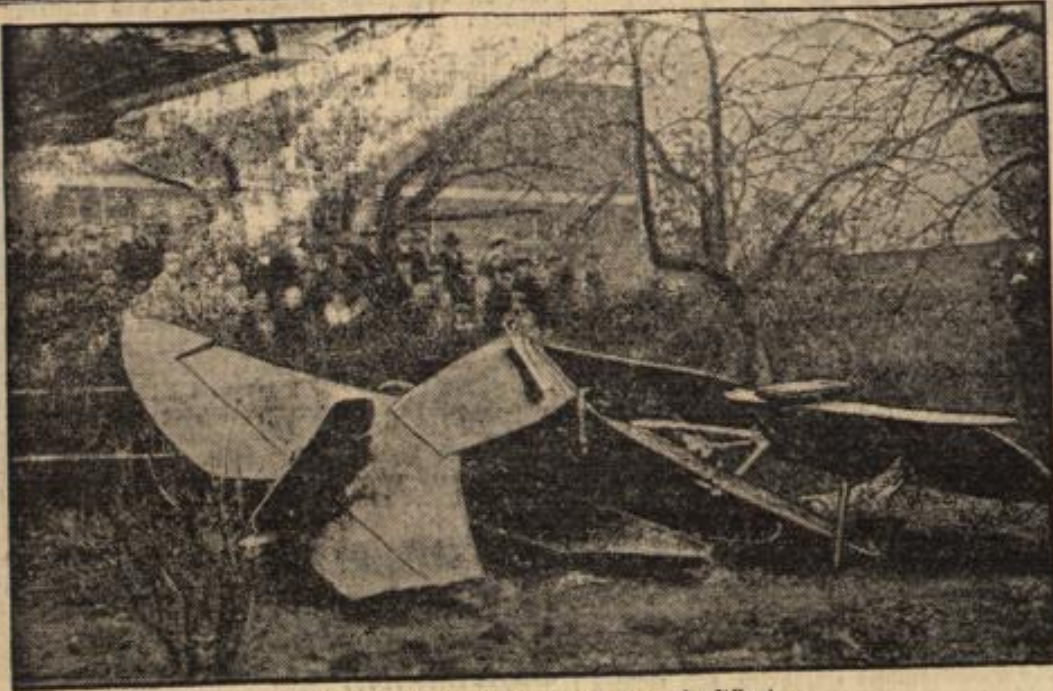
Herr Julius Kaplan

Schuhmachermeister.

Einäschung: Mittwoch 11 Uhr Südfriedhof.
Die Mitglieder werden gebeten zahlreich
zu erscheinen. **Der Vorstand.**



LUHNS
SALZ-TERPENTIN-
BLEICH-SEIFE
seit 40 Jahren bewährt
Das Feinste vom Feinsten!
Gewinn auf Farben halten
36%
LUHNS
Antuka
2 große Stücke
Die Seife für Alles
keine Kernseife!
33%
LUHNS
WASCH-EXTRAKT
das seit 40 Jahren
bekannte schone
Seifenpulver
25%
LUHNS SPAR-RABATT
gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller
LUHNS-SEIFEN noch um 2 1/2 Pf. zu verbilligen.
Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhs-
Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNTE



Der letzte deutsche Dreidecker abgestürzt.

Blick auf die Unglücksstelle bei Osnabrück. Bei einem Flugportfest in Osnabrück stürzte der letzte deutsche Dreidecker, ein ehemaliges Kampfflugzeug der Richthofen-Staffel, ab und wurde völlig zertrümmert. Deutschland hat nach dem Kriege den weiteren Bau von Dreideckern eingestellt.

Neues aus aller Welt.

Die Kurfürstendamm-Krawalle.

Weitere Zeugenvernehmungen.

Berlin, 2. Nov. In der heutigen Verhandlung des Hell-dorf-Prozesses sollte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Göbbels als Zeuge vernommen werden. Er war jedoch nicht erschienen. Bei der Fortsetzung der Zeugenvernehmung gaben mehrere Stahlhelmführer an, die Jungstahlhelmführer seien von der Leitung wiederholt aufgefordert worden, bei etwaigen Demonstrationen die jungen Stahlhelmer von der Straße fernzuhalten.

In der Nachmittagsitzung wurde Kriminalkommissar Feistel vernommen. Nach dem Bericht eines Vertrauensmannes der politischen Polizei, der heute von dem Kriminalkommissar wiedergegeben wurde, hatten einige Tage vor den Unruhen Graf Helldorf und Dr. Göbbels eine Besprechung. Dabei sei angeregt worden, zu den jüdischen Feiertagen etwas zu unternehmen. Am 2. Oktober habe eine Besprechung der Standartenführer stattgefunden. Es seien Anweisungen erteilt worden, wie die SA-Führer sich bei Vernehmungen über die Kurfürstendamm-Vorkommnisse zu verhalten hätten. Nach der Aussage erklärte der Kriminalkommissar, daß er versprochen habe, den Namen dieses Gewährsmannes auf keinen Fall preiszugeben, und daß er auch nicht glaube, die Aussagegenehmigung für Vorgänge des inneren Dienstes zu besitzen. Der Mann sei ihm von Kollegen aber ausdrücklich als besonders vertrauenswürdig geschildert worden.

Graf Helldorf bemerkte zu dieser Aussage, daß er niemals eine derartige Besprechung mit Dr. Göbbels geführt habe. Die letzten Zeugen waren zwei 18jährige Mitglieder eines jüdischen Jugendbundes, deren einem durch einen Schlag das Nasenbein zerbrochen worden war. Das Gericht beschloß, die Verhandlung auf Mittwoch zu vertagen. Die Staatsanwaltschaft wird auf Antrag der Verteidigung nachfragen, wieweit die Aussagegenehmigung des Kriminalkommissars Feistel geht und ob dieser Zeuge dem Gericht den Namen seines Gewährsmannes nennen muß. Am Mittwoch soll die Beweisaufnahme endgültig beschloffen und möglicherweise auch mit den Plädoyers begonnen werden.

Die Rotlage der holländischen Gemeinden.

Gewährung staatlicher Zuschüsse.

Amsterdam, 2. Nov. Der Gesetzentwurf, den die Regierung dem Parlament zum Zweck der Unterstützung von in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Gemeinden vorzulegen beabsichtigt, soll dem Vernehmen nach die Gewährung staatlicher Zuschüsse an die Gemeinden bezwecken, um diesen über die Liquiditätsschwierigkeiten hinwegzuhelfen. Vorbedingung für diese Hilfe soll aber sein, daß alle Gemeinden ihre Ausgaben so weit wie möglich einschränken und eventuell auch ihre Gehalts- und Lohnpolitik einer Revision unterziehen. Die Überwachung dieser Sparmaßnahmen der Gemeinden soll dem Innenminister und dem Finanzminister obliegen. Einer Meldung des „Volks“ zufolge soll diese Staatshilfe außer der Stadt Rotterdam vorerst noch 30 anderen in Schwierigkeiten geratenen Gemeinden zugute kommen.

Rein Rasinobankhalter in Nizza.

20 Millionen Franken pro Jahr zu verdienen.

Am Beginn der großen und meist auch sehr erfolgreichen Winteraison steht Nizza vor der erstaunlichen Tatsache, daß es keinen Spielbankdirektor hat, d. h. keinen Bankhalter für die Bankaratsäle. Der Posten ist schon seit längerer Zeit ausgeschrieben und dennoch war es nicht möglich, einen Reflektanten für diesen Posten zu finden. Man rechnet mit einem Jahresverdienst von 15 bis 20 Millionen Franken, wenn der Bankhalter es auch nur halbwegs richtig anfängt.

Da die Angelegenheit jetzt sehr dringend geworden ist, hat Direktor Edouard Baudoin vom Palais de la Méditerranée sich an alle ihm bekannten europäischen und amerikanischen reichen Persönlichkeiten gewandt und sie auf diese einzigartige Gelegenheit eines Millionenverdienstes in diesen schweren Zeiten aufmerksam gemacht. Er bittet in seinem Rundschreiben unverzüglich Bewerbungen an ihn einzureichen, damit er seine Auswahl treffen könne. Man sucht also einen Nachfolger für Amleto Battisti, den argentinischen Mathematiker, der mit einem ungemeinen Talent und angeblich auch einem eigenen Spielsystem seine Millionen in Nizza nur so scheffelte. Amleto Battisti war ein verwegener Spieler, von dem man sagt, daß er als armer Teufel von Argentinien abreiste, bei der Ankunft in Europa den Stamm seines Vermögens bereits erpölet hatte, dann Geldleute suchte und fand, das Casino, d. h. die Bankaratsbank übernahm und nun auf einmal zum Millionär wurde. Sein durchschnittlicher Jahresgewinn betrug 20 und zeitweise sogar 30 Millionen Franken. Er dürfte in den Jahren seines Aufenthaltes in Nizza genug verdient haben und steckte deshalb seinen Posten auf. Er lehrte als vielfacher Dollarmillionär in seine Heimat zurück.

Die Bankhalterfrage ist deshalb sehr dringend, weil statutgemäß weder Baudoin noch sonst eine offizielle Persönlichkeit die Bank übernehmen darf. Dieser Bankhalter muß ein Privatmann sein, der natürlich auch stark genug sein muß, evtl. Verluste der Bank abzudecken. Denn wenn bis jetzt auch Battisti immer zu gewinnen verstand, kann dennoch eines Tages ein Spieler kommen, der gewinnt statt zu verlieren. Der Bankbetrieb wird zwar im Augenblick provisorisch weitergeführt, aber der Zustand ist nach den Vorschriften nicht lange haltbar.

Arbeitslosigkeit und Fremdenlegion.

Vier junge Leute an der Grenze festgehalten.

Aus Trier wird uns berichtet: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß junge Deutsche versuchen, bei Perl die deutsche Grenze zu überschreiten, um in die französische Fremdenlegion einzutreten, da sie keine Arbeit finden und nun in ihrer Verzweiflung und um dem Hunger zu entgehen, sich zur Legion melden. Da sich die Zahl dieser Legionsanwärter nicht nur bei Perl, sondern auch bei Lauterbach in der Pfalz beträchtlich erhöht hat, besteht der Verdacht, daß die jungen Leute von irgendwelchen in Deutschland befindlichen Stellen dorthin dirigiert werden. Letzte Woche wurden vier junge Leute an der deutschen Grenze festgehalten, die alle noch nicht 20 Jahre alt waren. Darunter befand

sich ein Sohn, der seinen Eltern in Groß-Zimmer n mitgeteilt hatte, er werde in die Fremdenlegion eintreten, da er keine Arbeit finden könne. Die Eltern wandten sich an den Pfarrer, durch dessen Hilfe die deutschen Grenzbehörden verständigt wurden, die alle vier festhielten und wieder ihren Eltern zuführten. Ferner kam ein entlaufener Fürstjüngling zurück, der von der Legion wegen Untauglichkeit zurückgewiesen worden war.

Erdbeben in Japan.

Große Verluste an Menschenleben.

Aus Tokio meldet Reuter: Über ein Erdbeben, das am Montag früh die Inseln Kjusju und Schikoku heimgesucht hat, herrscht völlige Ungewißheit, und einander stark widersprechende Meldungen sind im Umlauf. Zwei japanische Blätter berichten, daß 1000 Personen getötet oder verletzt, und daß 200 Häuser eingestürzt seien. Ein in Osaka erscheinendes Blatt dagegen spricht von einem Duzend zerstörter Häuser und unbeträchtlichen Verlusten an Menschenleben.

Schreckliche Bluttat eines Vaters. Der verwitwete Kaufmann Ferdinand Gramlich in Mannheim tötete seine zwölfjährige Tochter Erika durch einen Pistolenschuß und schnitt seinem achtjährigen Töchterchen Ruth mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Mit der gleichen Waffe schnitt er sich im Badezimmer den Hals durch. Die älteste Tochter entdeckte die entsetzliche Tat bei ihrem Heimkommen. Die Mutter der Kinder ist vor einem Jahr gestorben. Man nimmt an, daß Gramlich die Tat aus Schwermut begangen hat.

Ein Hund verursacht einen schweren Verkehrsunfall. In der Böttcherstraße in Borbeck lief ein Hund vor einem Lieferwagen und wurde überfahren. Dabei verlor der Führer des Kraftwagens die Gewalt über den Wagen und fuhr auf den Bürgersteig. Zwei dort auf einem Eisengitter stehende Mädchen wurden von dem Wagen erfasst und überfahren. Das eine Mädchen trug so schwere innere Verletzungen davon, daß es auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Dem anderen wurde der rechte Fuß abgequetscht, außerdem erlitt es einen Oberschenkelbruch.

Wieder ein Raubüberfall auf eine Konsumant. In Langenbach um 11 Uhr abends wurde ein Raubüberfall auf eine Konsumant. In Langenbach um 11 Uhr abends wurde ein Raubüberfall auf eine Konsumant. In Langenbach um 11 Uhr abends wurde ein Raubüberfall auf eine Konsumant.

Graufiger Tod. In einer Wohnung in der Landsberger Straße in München fand man die 34jährige Jigarettenarbeiterin Anna Wirsinger, die dort in Untermiete wohnte, in ihrem Zimmer mit verbranntem Gesicht tot am Boden liegend auf. Als die Vermieterin, die Brandgeruch wahrgenommen hatte, im Zimmer der Mieterin nachschauen hielt, entdeckte sie, daß Fußboden, Bett mit Matratze und andere Gegenstände brannten. Das Mädchen war bereits tot. Die Feuerwehr löschte den Brand. Die Unglücksursache ist noch nicht festgestellt.

Verwegener Raubüberfall auf einen Kassenboten. Ein Bote der Vereinsbank in Bad Segeberg wurde vor dem Postgebäude von drei jungen Leuten überfallen und durch drei Revolverkugeln in den Rücken niedergestreckt. Der Überfallene wurde schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Täter, die sämtlich Jockeys im Tragen, sind in der Richtung Bad Ollesloe geflüchtet. Der Kassenbote der Bank wollte die Briefschaften auf das Postamt bringen und hatte überhaupt kein Bargeld mit sich. Die in den geraubten Einschreibbriefen befindlichen Schecks sind sofort gesperrt worden.

Große Veruntreuungen bei der Königs- und Laurahütte. Aus Königs- und Laurahütte wird berichtet: Der Kassierer der Generaldirektion der Königs- und Laurahütte, — Jan Pollok aus Laurahütte, — ist unter dem Verdacht der Veruntreuung verhaftet worden. Pollok soll Wechsel in Höhe von mehr als 100 000 Mark einliefert und die Beträge für sich verwendet haben.

Folgenschwere Panik in einer sizilianischen Kirche. In der Basilika San Domenico in Palermo entstand bei einer kirchlichen Feier unter den vielen tausend Besuchern aus noch ungeklärter Ursache plötzlich eine Panik. Als die Menschenmengen sich in wilder Hast nach dem Ausgang der Kirche drängten, wurden zahlreiche Personen zu Boden getreten; etwa 100 wurden verletzt, unter ihnen 30 schwer. Eine alte Frau und ein Kind fanden den Tod.

Kampf mit Briganten auf Korsika. In der Nähe von Ajaccio (Korsika) gerieten sechs lang gesuchte Banditen mit den Insassen eines Polizeiautomobils zusammen, das in einen von den Banditen gestellten Hinterhalt geraten war. Bei der sich entspannenden Schießerei wurden der Führer der Bande und zwei Gendarmen getötet und der kommandierende Polizeileutnant schwer verletzt.

Etwas Besonderes aus meinem Sonder-Angebot:

Frescalaine 130 cm breit
entzückender Fantasiestoff für das
moderne Kleid Mk.

4.90

Ratiné u. Bouclé 145 cm breit
hochwertigste Qualität für den
eleganten Mantel Mk.

6.90

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Beachten Sie meine Spezial-Auslage.

Sport und Spiel.

Fußball.

Main-Hessische Kreisliga.

Olympia Lampertheim — FV. Hofheim 3:2; FV. Biblis — Olympia Worms 4:2; Viktoria Griesheim — SV. Münster 2:2; Volkzeit-SV. Darmstadt — SpVgg. Arheilgen 1:0; Viktoria Kahl — SV. Damm 1:1; VfV. Groß-Weilheim — Hanau 1890/94 2:2; Blau-Weiß Bürgel — Teutonia Hausen 1:0; FK. Riedelheim — SV. Bad Homburg 3:3; SG. Höchst — Alemannia Nied 0:1; Olympia Frankfurt — BSK. Oberstadt 5:3.

Kreis Wiesbaden:

FK. 1902 Biebrich — SV. Dohheim 2:1.
Opel Küsselsheim — Germania Weibach 7:0.

Der Angriff der Opelstädter befand sich wieder einmal in Schulpause, so daß die Elf nach ihrem klaren Sieg über Germania Weibach zu SV. Filsheim aufschließen kann. FK. 1902 Biebrich schlug nun auch den SV. Dohheim, nachdem dieser bereits im Vortreffen unterlegen war. Allerdings vermochten die Einheimischen diesmal nicht an ihre früheren Leistungen anzuknüpfen, vor allen Dingen ließ wieder die Stürmerarbeit viel zu wünschen übrig. So war es kein Wunder, daß die Biebricher nach den beiden von Klarmann erzielten Führungstoren nach der Pause alles aus sich herausgeben mußten, um gegen die scharf auf den Ausgleich hin drängenden Gäste beide Punkte zu behaupten. Da die Leute um Barthel auf dem Posten waren, gelang den Sportvereinslern, die immer noch nicht ihre beste Form wiedergefunden haben, lediglich mittels Verwandlung eines Elfmeters eine Resultatsverbesserung.

1. SV. Filsheim	8	6	2	—	32:7	14:2
2. Opel Küsselsheim	9	6	2	1	31:11	14:4
3. SV. Riedelheim	8	4	2	2	15:9	10:6
4. FK. 1902 Biebrich	9	5	—	4	25:22	10:8
5. SV. Dohheim	9	4	—	5	15:16	8:10
6. FK. Weisenheim	8	3	1	4	15:21	7:9
7. SpVgg. Ransheim	8	1	3	4	9:21	5:11
8. Germania Weibach	9	1	3	5	14:30	5:13
9. SV. Winkel	8	1	1	6	9:28	3:13

Kreis Mainz: FVg. Rombach — VfV. Weisenau 1:1; Olympia Weisenau — SV. Gonsenheim 3:2. Wiederum gab Rombach einen wichtigen Punkt ab und wiederum brachte die hart aufstrebende Olympia Weisenau eine glänzende im Rennen liegende Mannschaft zu Fall. Die übrigen Spiele fielen aus. Es führten:

1. FVg. Rombach	10	5	5	—	28:9	15:5
2. FK. 1907 Kreuznach	9	6	2	1	24:16	14:4
3. VfV. Weisenau	10	4	4	2	20:20	12:8

Privatspiel: FSV. 1907 Kreuznach — Germania 1894 Frankfurt 1:4.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

SK. Kassel — SpVgg. Hochheim 1:0 (1); SK. Erbenheim — Borussia Kassel 3:3; SK. Bischofsheim — SpVgg. Wiesbaden 7:2 (1); SK. Ginsheim — Germania Gustavsburg 3:3.

Nach seinem Siege über SK. Dohheim schlug der SK. Kassel auch den bisher unbesiegten Tabellenführer SpVgg. Hochheim und rückt diesem bis auf 4 Punkte nahe, während die Dohheimer mit nur 3 Punkten Abstand den 2. Platz halten. Zwar muß Hochheim immer noch als erster Meisterschaftsfavorit gelten, aber die Führung erscheint nicht mehr als so unbedingt sicher. Es war ein auf bemerkenswerten hohen Stufe stehender Kampf, den der Sportklub den Gästen lieferte. Bereits vor der Pause hatten die Wiesbadener mehrfach Gelegenheit, den Führungstreffer anzubringen, doch hielten die Gäste stand. Nach dem Wechsel führte ein feiner Kombinationsangriff durch Ober II. zu dem schließlich bejubelten Siegestor. Was nun folgte, war ein gigantisches Ringen der Gäste um den Ausgleich. Sie demonstrierten bis zum Schluß überraschend flüssigen, technisch ganz vorzüglichen Fußball, wie man ihn in den bisherigen Spielen der A-Klasse noch selten zu sehen bekommen hat. Der Sportklub hatte nichts mehr zu befehlen, aber an dem aufopfernden Abwehrspiel der SK. Verteidigung, vor allen Dingen aber an dem überragenden Können des Torwarts Brück und des Mittelfelders Lorenz, scheiterten letzten Endes immer wieder die Angreifer. Otto-Griesheim war seiner Aufgabe vollständig gewachsen. — Borussia Kassel hat Verstärkungen erhalten, was sich bereits im Treffen in Erbenheim auswirkte. Immerhin vermochte der SK. ein verdienten Unentschieden herauszuholen. Die Krise in der Spielvereinigung scheint noch nicht behoben. Die schwere Niederlage in Bischofsheim deutet es an. Sie ist ein deutliches Warnungszeichen für diejenigen, die den Kameradschaftsgeist innerhalb des Vereins immer noch vermissen lassen. Unterordnung in den Rahmen der Gesamtheit bleibt nach wie vor erstes Gebot! SK. Ginsheim befestigte die Position durch einen schönen Sieg über Germania Gustavsburg, die nach einigen Anfangserfolgen wieder zurücksinkt.

1. SpVgg. Hochheim	10	7	2	1	33:12	16:4
2. SK. Dohheim	10	6	1	3	15:12	13:7
3. SK. Kassel	10	4	4	2	15:15	12:8
4. Riders Wiesbaden	10	4	3	3	29:16	11:9
5. SpVgg. Wiesbaden	10	4	3	3	24:20	11:9
6. SK. Bischofsheim	9	4	2	3	22:16	10:8
7. SK. Ginsheim	10	4	2	4	19:21	10:10
8. FK. Sonnenb.-Kamb.	9	2	2	5	19:29	6:12
9. SK. Erbenheim	10	2	2	6	15:26	6:14
10. Germania Gustavsburg	10	3	—	7	15:29	6:14
11. Borussia Kassel	10	1	3	6	19:29	5:15

In der B-Klasse ließ sich Reichsbahn-TSV. Wiesbaden vom Sportverein (3. M.) mit 2:1 schlagen. Weitere Spiele: Sportvereins Reserve blieb über die gleiche Elf von Viktoria Waldorf im Verbandsspiel mit 3:2 siegreich. Die 1. Mannschaft schlug — nach der Verlegung Rüllers in der 2. Halbzeit nur noch mit 10 Mann spielend — im Kampf um den Kronenhof-Pokal die 1. Elf des FK. 1902 Biebrich mit 5:2 (3:1). SK. Kassel (2. M.) hatte mit 1:3 gegen die gleiche Garnitur der SpVgg. Hochheim das Nachsehen. SK. Kassel (3. M.) trat gegen FK. 1902 Biebrich (3. M.) mit nur 8 Mann an und mußte sich natürlich mit 1:3 geschlagen bekennen.

Jugend: Die B-Jugend des Sportvereins holte als Gastelf des SK. Kassel (B-Jugend) einen überlegenen 6:0-Sieg heraus. Riders Jugend schlug Post-SV. Jugend mit 2:0. SK. Dohheims 1. Jugend unterlag gegen Reichsbahn 1. Jugend mit 0:1; dagegen unterlag Reichsbahn 1. Schüler gegen SK. Dohheims 1. Schüler mit 1:2. Reichsbahn 2. Schüler — SK. Dohheims 2. Schüler 9:1. Post-SV. 1. Schüler — 1. Schüler SK. Kassel 3:0; 2. Schüler — 1. Schüler SK. Siegfried 1:4.

Handball D. T.

Kreisliga, 3. Gruppe Rhein-Nahe.

Eintracht Wiesbaden — Tu. Eddersheim 5:2 (3:2). In der Aufstellung: Engelhaupt 1; Kuch, Bauer; Dechsele L., Brahm, Wessel; Fischer, Kleinert, Friedrich, Geipel und Fliegen. Lieferte Eintracht ein bedeutend besseres Spiel, als man seit Wochen von ihr gewohnt war. Obwohl die Gäste, die unbedingt den Sieg brauchten, um der Tgl. U.-Niederbach weiter auf den Fersen zu bleiben, sofort alles aus sich herausgaben, war Fischer bereits in der fünften Minute den Führungstreffer. Nicht viel später zogen jedoch die Gäste gleich, bis Geipel eine Rechtsflanke zum neuen Führungstor verwandelte. Eine schwache Leistung des einheimischen Torwarts verhalf den Eddersheimern erneut zum Ausgleich, doch Geipel brachte sofort wieder mittels Prachtwurf die einheimische Elf in Front. Die Entscheidung fiel erst nach Halbzeit, als Fischer zweimal seine Gegner umspielte und wuchtig einwarf. Trotzdem kämpften die Gäste mit voller Hingabe weiter, ohne jedoch den Sieg der Eintracht noch gefährden zu können. Bei dem Sieger gefielen insbesondere der Mittelstürmer Friedrich, Kleinert, die beiden Außenläufer und der wurfstärkere Geipel. Daneben brachten sich Fischer, Fliegen und die Verteidigung wiederholt zur Geltung. Schwach war der Mittelfeldspieler. Eintracht hat noch Aussichten, den Tabellenführer einzuholen, doch müßten in diesem Falle sämtliche ausstehenden Spiele gewonnen werden.

Turnerbund Wiesbaden erlitt mit 1:5 eine weitere Niederlage, so daß die einstmalige so spielstarke Mannschaft in höchster Abstiegsgefahr schwebt. Es scheint ausgeschlossen, die Elf auf den früheren Leistungsstandard zu bringen. Dafür ist die Zeit zu kurz. Aber unter vollem Einsatz jedes einzelnen Aktiven müßte es aber doch gelingen, das Schlimmste zu verhindern. Gegen die Geisenheimer T. S. ft. verlagte zunächst einmal wieder der Angriff, der nicht entschlossen und geschlossen genug kämpfte. Es ist für die geringe Durchschlagskraft der Wiesbadener Turner bezeichnend, daß der Ehrentreffer aus einem Strafwurf Tödelers resultiert. Die Außenläufer sind lediglich auf Dedung eingeklinkt und lassen jede Aufbauarbeit vermissen. Auch ist ihr Zuspätkommen mangelhaft. Nach wie vor ist das Schlusstrich der beste Mannschaftsteil. Zusammenrassen in letzter Stunde muß für die Elf des Tbd. höchstes Gebot bleiben. Die Gäste siegen verdient. Bereits zur Pause erzwangen sie einen Vorsprung von 3 Toren. Besonders der 3. Treffer war eine Glanzleistung. Doch bedarf es keiner besonderen Erwähnung, daß der Tbd. bei Anknüpfung an frühere Leistungen mit Leichtigkeit auch diesen Gegner bezwingen hätte.

Weitere Ergebnisse der Kreisliga: Tgl. Niederrod — Tgl. Riedelheim 6:3; Tgl. Riedelheim — Tu. Niederrod 4:2; Tgl. Offenbach — Tgl. Dörnigheim 5:3; Tu. Hüttengesäß — Tgl. Bockenheim 2:4; Tu. Kesseltal — Tgl. Grün-Weiß 3:2 (1); Tgl. Bürgel — Turn- und Festklub 5:2 (1); Tu. Hiebergirmes — Tu. Seelbach 1:1.

Tu. Bredenheim (1. M.) — Tu. Eppstein (1. M.) 10:4 (5:1). Bredenheim konnte sich für die 2:1-Niederlage im Vorspiel revanchieren. Nach anfänglich ausgeglichener Spiel fiel in der 11. Minute für die Gastgeber der erste Treffer, dem bis zur 16. Minute drei weitere unheilbare Tore folgten. Beim Stande von 4:0 kamen die Gäste zu ihrem ersten Erfolg, aber schon nach weiteren fünf Minuten verbesserte Bredenheim auf 5:1.

Radsport.

Berliner Sechstagerennen.

Die vierte Nacht des Berliner Sechstagerennens brachte wieder mehrere Jagden, die aber nicht von entscheidender Bedeutung waren. Der Besuch ließ gegenüber den Vortagen etwas zu wünschen übrig. Besonders auf den teuren Tribünenplätzen konnte man große Läden feststellen. Schon nach



Die Spitzenmannschaft des Berliner Sechstagerennens. Göbel und Schön (Wiesbaden) führen gegenwärtig beim Berliner Sechstagerennen.

Mitternacht, nachdem Rausch-Hürtgen und Kroll-Maidorn je eine Runde kampflös gewonnen hatten, setzten die Vorstände ein. Immer wieder trat hierbei die Überlegenheit der drei Spitzenpaare Schön-Göbel, Brocardo-Tiek und Junda-Macynski klar zu Tage. Nach 78 Stunden (1872,320 Kilometer) ergab sich folgender Stand:

1. Schön-Göbel 147 P., 2. Brocardo-Tiek 94 P., 3. Junda-Macynski 75 P.; eine Runde zurück: 4. Kroll-Maidorn 109 P., 5. Petri-Manthey 94 P.; zwei Runden zurück: 6. Ehmer-Krochel 47 P.; drei Runden zurück: 7. Charlier-Deneef 151 P., 8. Rißli-Siegel 129 P., 9. Rausch-Hürtgen 56 Punkte.

Tennis.

Kajuch-Kühlein bezwingen Tilden-Hunter.

Als der von vielen Sportlegenden umwobene Williams Tilden sich entschloß, unter die Berufsspieler zu gehen und als Berufsspieler Tenniskämpfe zu veranstalten, da drach eine kleine Revolution unter den Tennisspielern aus. Wie man über diesen Schritt auch denken mag, eins ist bereits klar erwiesen: die Turniere der Tennistruppe von Tilden üben überall die härteste Anziehungskraft aus. Das Ber-

liner Gastspiel dieser Tennistruppe konnte sich aus diesem Grunde denn auch zu einem großen Erfolg gestalten. Zwei Kämpfe waren es besonders, die Spannung auslösten, einmal die Begegnung zwischen Tilden und Kühlein und zum anderen der Doppeltakt Kajuch-Kühlein gegen Tilden-Hunter. Als Tilden europäischen Boden betrat und man ihm die Vorschläge für seine Kampfruppe machte, kannte er Kühlein nicht. Inzwischen hat er den jungen Münchener kennengelernt, der die Meisterschaft der Berufsspieler errungen hat. Es brauchte fünf Sätze und alle Anstrengung für den Amerikaner, um dieses aufstrebenden Deutschen Herr zu werden. Noch interessanter war dann das Doppel, das die beiden besten Deutschen gegen Tilden und Hunter sah. Die Amerikaner wurden in diesem Spiel einfach überrannt und ehe Tilden aus dem Staunen heraus kam, war der erste Satz 6:0 verloren. Niemals zuvor sah man ähnliche Beispiele von geistiger und körperlicher Schnelligkeit in einem Sport, wie es hier die beiden deutschen Tennislehrer boten. Im zweiten Satz erfolgte ein kampfhafter Verlust der Amerikaner, Widerstand zu leisten. Der Verlust blieb erfolglos und mit 6:3 besiegten die Deutschen unter dem Beifall der Berliner Sportgemeinde den Sieg, ein Sieg, der weiter wirken wird. Weiter nehmen die Deutschen an den in Paris ausgetragenen Weltmeisterschaften für Berufsspieler nicht teil. Sie hätten sonst hier ein ernstes Wort mitzureden.

Gilly Kuchem erkrankt.

Jetzt kommt aus Buenos Aires die Nachricht, daß Fr. Gilly Kuchem an Influenza erkrankt ist und vorläufig nicht spielen kann. Fr. Tringard Kuch gewann ein Damen-Einzel gegen M. Kinnon mit 6:2, 6:0.

Schwimmen.

Herren-Klubmeisterschaften des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 (E. B.).

Das erste Rennen der internen Meisterschaften, Sechsbahnen-Kraul, wurde am Freitag, 30. Oktober, ausgetragen. Nicht weniger als 12 Mann stellten sich dem Starter; ein erfreuliches Zeichen für die zunehmende Verbesserung des Kraulschwimmens in unseren Reihen. Gestartet wurde in drei Läufen zu je drei Mann. Den ersten Lauf gewann Schulz vor Görg und Köhler. Der zweite Lauf brachte die drei gleichstarken Gegner Schellenberg, Kirshen und Lorenz zusammen. Die ersten vier Bahnen führte Kirshen, auf der fünften Bahn drängte sich Schellenberg an die Spitze, und auf der sechsten Bahn ging Lorenz, der sich etwas zurückgehalten hatte, zum Endspurt über und siegte knapp mit 1:20,7 Min. Schellenberg folgte mit 1:20,8 Min., und Kirshen mit 1:21,6 Min. Hiermit war das Rennen entschieden. Der dritte Lauf, Grohmann, Delhey und Horst Beder, zeigte erst ein ausgeglichenes Bild. Grohmann gewann diesen Lauf mit 1:26,6 Min.; Beder brauchte 1:28,4, und Delhey 1:28,6 Min. Der vierte Lauf brachte Lubjuhn, Ott und Fritz Meyer zusammen an den Start. Wenn auch erst Meyer führte, so kam doch auf der fünften Bahn Ott auf und gewann seinen Lauf in 1:23 Min., Meyer 2:23,2 Min., Lubjuhn 1:27,3 Min. Die beiden letzten Schwimmer außer Konkurrenz.

Gesamtwertung: Lorenz Platzierter 1; Schellenberg 2; Kirshen 3; Ott 4; Grohmann 5; Beder 6; Delhey 7; Schulz 8; Görg 9; Köhler 10. Die Ergebnisse des Prüfungsschwimmens sind: 4-Bahnen-Rücken: Barteldt 1:16,4; Rädler 1:23,3; Ann 1:27,7; Horn 1:27,1; Bauer 1:41,4 Min. Am nächsten Freitag, 6. Nov., werden die Klubmeisterschaften fortgesetzt, und zwar werden geschwommen: 8:30 Uhr: 6-Bahnen-Brust; 8:50 Uhr: 6-Bahnen-Rücken. Auch in diesen Rennen dürften wieder interessante und spannende Kämpfe zu erwarten sein. Anschließend findet Prüfungsschwimmen für Jugendliche, 6-Bahnen-Kraul, und für Knaben, 6-Bahnen-Brust, statt.

Schifffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: Dampfer „Albert Ballin“ ab Hamburg 11. 11., ab Cuxhaven 12. 11. D. „Hamburg“ ab Hamburg 18. 11., ab Cuxhaven 19. 11. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 22. 11., ab Cuxhaven 23. 11. D. „Deutschland“ ab Hamburg 25. 11., ab Cuxhaven 26. 11. D. „New York“ ab Hamburg 2. 12., ab Cuxhaven 3. 12. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 6. 12. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 9. 12., ab Cuxhaven 10. 12. D. „Hamburg“ ab Hamburg 16. 12., ab Cuxhaven 17. 12. D. „Deutschland“ ab Hamburg 23. 12., ab Cuxhaven 24. 12. Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlohd): Dampfer „Bohum“ (Hapag) 10. 11. M. S. „St. Louis“ (Hapag) 22. 11. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlohd): D. „Holger“ (Vlohd) 12. 11. D. „Lübeck“ (Hapag) 19. 11. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlohd): D. „Schwaben“ (Vlohd) 18. 11. M. S. „Portland“ (Hapag) 25. 11. Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): D. „Eupatoria“ (Hapag) 19. 11. Nach Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei J. C. Horn, Flensburg): D. „Rugia“ (Hapag) 14. 11. Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei J. C. Horn, Flensburg): D. „Livadia“ 1. 12. Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlohd): D. „Schwaben“ (Vlohd) 18. 11. M. S. „Portland“ (Vlohd) 25. 11. M. S. „Magdalena“ (Hapag) 28. 11. Nach Uruguay und Argentinien: M. S. „General Oporto“ 20. 11. D. „Hohenstein“ 28. 11. D. „General Artigas“ 6. 12. Nach Mittelbrasilien: M. S. „Phoenicia“ 14. 11. M. S. „General Oporto“ 20. 11. D. „General Artigas“ 6. 12. Nach Südbrasilien (in Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd): D. „Teneriffe“ (H. S. D. G.) 19. 11. M. S. „Bahia“ (H. S. D. G.) 3. 12. D. Münster (Vlohd) 17. 12. Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“, Hamburg): D. „Adolf von Baeyer“ (Kosmos) 12. 11. Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlohd): M. S. „Saale“ (Vlohd) 11. 11. D. „Dessau“ (Vlohd) 14. 11. D. „Oldenburg“ (Hapag) 18. 11. Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, AG, Hamburg, und der N. B. Niederländische Stoomvaart Maatschappij „Ocean“): D. „Halle“ (Hapag) 11. 11. Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei Alfred Holt u. Co., Liverpool): Ein Dampfer (Holt) 11. 11.

Schreckenstage in den Tropen.

Von Konjul Fritz Biberle.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Im Schutz der Mähe.

Es ist 2 Uhr nachmittags. Seit acht Stunden sind wir nun unterwegs, davon vier Stunden lang durch Wasser und Morast. Wir sind hungrig, durstig und todmüde. Unser Führer weiß auf der Höhe des ersten Rückens eine Lichtung. Etwa 300 Meter breit, mit meterhohem Mang-Mang-Gras bedeckt, liegt diese Stelle etwa hundert Meter über dem Morast und ist in einer halben Stunde erreicht. Nach der endlosen Wanderung durch das dämpfende, grüne Dunkel begrüßen wir Licht und Sonne mit befreitem Aufatmen.

Rasch wird am Waldrand in der Nähe einer Quelle der Zugerplatz ausgesucht. Eine handhohe Lage trockenen Holzes wird darüber ausgebreitet und angezündet. Die Hitze tötet Termiten und Ungeziefer unter und auf dem Boden. Der Rauch vertreibt die Moskito's, und über frische Mähe kriechen weder Schlange noch Skorpion, weder der giftige Klabang (Tausendfüßler) noch blutdürstige Egel.

Über lustigem Feuer baumelt bald von dreibeiniger Stodpyramide der wassergefüllte Kochtopf, über dem in einem trichterförmigen Korbchen aus Bambusgeflecht der Reis gedämpft wird. Gedämpfter Reis mit etwas Traßi (Pasta aus sehr scharfem, indischem Paprika und Gewürz), gesalzenem Fisch und in Kokosöl gebadenem Dendeng (gewürztes, getrocknetes Fleisch), begossen mit heißem, starkem Tee, ist nicht zu verachten. Wir baden, kleiden und Schuhe werden gewaschen und getrocknet; dann folgt ein stundenlanges, tiefer Schlaf, aus welchem uns erst gegen fünf Uhr abends lauter Lärm erweckt.

Ein Lutung (großer, schwarzer, langhaartiger Ringel-schwanzaffe) hatte einem badenden Javanen seinen zum Trocknen ausgelegten Sarong gestohlen und sich damit zu seiner in den Baumkronen lauernden Familie geflüchtet, die ihn mit ohrenbetäubendem Freudenlärm begrüßte. Sofort verschwanden die Lutungs mit ihrer Beute, streitend und leffend, waldwärts.

Stimmen der Nacht.

Die Javanen hatten inzwischen Bambus gefällt. In einer Stunde fand inmitten des Lagerplatzes ein fester Gubul eine mit Palmblättern gedeckte Plattform, auf drei Meter hohem Gestell aus Bambusstämmen, unser beider Nachtlager und Wachturm.

Rings um den etwa zehn Meter im Durchmesser großen Raum wird ein Ring starker, trockener Äste aufgestapelt, in seiner Mitte ein genügender Holzport, um das an den Ring gelegte Feuer während der Nacht zu nähren. Eine zweifelhafte Feuerwache ist eingeteilt, das mit einem Gramm Chinin gewürzte Mahl ist verzehrt; rauchend erwarten wir die Nacht.

In den äquatorialen Tropen bricht das Dunkel plötzlich ohne Dämmerung herein. Um 19.30 ist es stockfinster. Das Feuer beleuchtet und beschränkt den engen Kreis. In den Bäumen singen und trompeten Zifaden, vom Morastufer brüllen Ochsenfrösche, aufgestörte Reiter auf der Suche nach einem neuen Schlafplatz schreien schluchzend wie kleine Kinder, beunruhigte Wackpöten einer Affenfamilie lassen ihr melancholisches „Uh-Kuh-Uh-Kuh“ erschallen.

Der laulende Flügelklang ziehender Kalongschwärme (fliegende Hunde), das Plattern deren kleinerer Vettern, das nasale „Tah-oh“ der Pfauen, der Nachtgruß gefiederter Dschungelbewohner verstummt allmählich; das Zifaden- und Frochkonzert endet erst mit dem Morgen.

Knurrendes Grollen und Schnauben eines Trupps Wildschweine, Brüllschreie und Röhren liebesdürstiger „Samburs“ (Sumpfschwein), bellende Liebesrufe der Kibangs (mittlere Hirschart), Pfeifen der Kanjil (Zwerghirsch) und klaffender Jagdruf jagender Wajaks (kleine Wolfart).

Rings um uns leises Rascheln, Schieben, Schleichen. Neue Äste wirft der Wächter auf den glimmenden Schüring. Die ausschließenden Flammen beleuchten die Gruppe fest schlafender Javanen.

Wir beide liegen wach und lauschen den Stimmen der Nacht.

Aus der Ferne tiefes röhrendes Seufzen, lang anhaltend, minutenlang aussehend, wieder beginnend. Dort jagt der Gogor, der große, gefleckte Panther. Angstschreie eines Schimpansen: Wuh-Wuhah.

Plötzlich durchdringt dumpf grollendes Rurren die Luft, lang ausklingend in ein miauendes, tiefdröhnendes Stöhnen: Wadoungh! Der Herrtentus des Dschungelkönigs. Ganz aus der Nähe!

Abenteuer im Urwald.

Gefundenlang schweigen alle anderen Nachstimmen, als der Tiger neben unserm Dschungellager brüllt. Mein Freund und ich greifen nach den Gewehren. Die plötzliche lautlose Stille verstärkt den erschütternden Eindruck des gewaltigen Urtautes. Es ist, wie wenn nach einem mit betäubendem Krach ganz in der Nähe einschlagenden Blitz der stärkste Gewitterregen momentan auszusehen scheint.

Unter unserm Gubul, der erhöhten, von einem Feuer- ring gesäumten Plattform, fahren die vier Javanen aus dem Schlaf: Kiah! der Großvater! Ihre Badags in der Faust, lauschen sie, trachten mit dem scharfen Blick das Dschungel- außerhalb des Feuerringes zu durchdringen.

Der Tiger hat wahrscheinlich noch keine Menschen ge- sehen, hat vielleicht auch mit der roten Blume, der Flamme, die unsern Aufenthaltsort umgibt, noch keine Bekanntschaft ge-

macht. Es könnte ihm beikommen, sich dies aus der Nähe betrachten zu wollen.

Neue Äste werden in die Gluten geworfen; hoch auf springen die Flammen unter lautem Gepfaffel. Mit beiden Armen schwingt der Wächter Feuerbrände. Da Ned murmelt Beschwörungsformeln. Der Flammenchein dringt weithin wo jenseits des abgemähnten Feldens der hohe Mang-Mang wieder beginnt.

Eine knappe Rettung.

Dort bewegen sich die hohen Palme; ein gewaltiges, bärtiges Haupt teilt die Graswand, grüne Lichter spielen in den blinzeln Augen.

De R. reißt die Büchse an die Wange, schießt — fehlt den Kopf!

Mit donnerndem Wutgebrüll springt das Untier auf, landet mitten auf dem abgemähnten Platz, duckt sich, um im neuen Satz die Mitte unseres Feuerrings zu erreichen. De R. will repetieren, wird nicht fertig, die Patronen hat sich gespießt. In diesem Augenblick trifft meine Kugel den Tiger zwischen die Richter; lautlos bricht er zusammen. Die enormen Pfoten strecken sich mit krampfhaft gespreizten Krallen. Er verendet.

Ich hatte aus Besorgnis, die Patronen könnten durch die Morastwanderung gelitten haben, meine Büchse geöffnet und neue eingeführt. War damit gerade noch rechtzeitig fertig geworden, um ein Blutbad unter unsern Leuten zu verhüten, das der Expedition ein jähes Ende bereitet hätte. Bewegung im Mang Mang, dumpfes, sich entfernendes Knurren; der Tiger war nicht allein gekommen!

Mit der Nachtruhe war es für diesmal vorbei. Die Javanen diskutierten das aufregende Ereignis und frühere Begegnungen mit „Großvätern“, nie wird der Javaner in einer Tiergegend ein solches Tier Matjan, Maoung oder Harimbu (Tiger) nennen, sondern ihm aus angeborener Scheu und Respekt den Ehrentitel „Kiah!“ geben; auch wenn er schon erlegt ist.

Ich unterhalte meinen etwas nervös gewordenen Freund über die Nachteile großer Repetierbüchsen bei der Nachtjagd auf gefährliches Wild. Es geht nichts über eine Doppelbüchse; man braucht nicht lange zu manövrieren und hat den zweiten Schuß im Augenblick zur Verfügung. Ein tiefer Schlud Whisky läßt die Erregung bald abebben.

Strahlend geht um halb fünf die Sonne auf, begrüßt von uns und dem lauten Erwachen der Tiere. Wir beschäftigen die Beute. Der Tiger ist ein ausgewachsenes Exemplar und mißt von Nase bis Schweifansatz 2 1/2 Meter; der Schweif weitere 1 1/2 Meter. Die Kugel meines Freundes hatte die linke Schulter gestreift. Ich bin überzeugt, daß nur diese Verwundung das Tier zum Angriff reizen konnte. Im Mang Mang finden wir die Fährte der Tigerin, der diese Nacht den Gatten geraubt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Der gute Werners

Kaffee . . . 1/2 Pfd. von 49 ^{an}	Voll-Reis . . 1 Pfd. von 20 ^{an}	Eier-Makkaroni 1 Pfd. v. 58 ^{an}	Kokostett . . . 3 Tafeln 95 ^{an}
Tee . . . 1/10 Pfd. von 48 ^{an}	Russ. Linsen 1 Pfd. von 22 ^{an}	t. Gem.-Nudeln 1 Pfd. v. 48 ^{an}	Neue Aprikosen . 1 Pfd. 90 ^{an}
Kakao . . . 1/2 Pfd. von 35 ^{an}	Weizen-Mehl 1 Pfd. von 24 ^{an}	u.a.m. nur Bismarckring 2	

Schuhe müssen gut sein



aber auch preiswert! Kommen Sie zu uns, wir sind leistungs-fähig, das sehen Sie an diesen Beispielen:

Schwarze Chevreau mit echt Schlangen- und Eidechs-Besätzen, die letzten Neuheiten in Pumps und Spangen . . . von 12.50, 11.50, 10.50, 9.90

Sonderangebot in Wildleder teilweise mit echt Eidechs-Besätzen, Spangen und Pumps bekannte Fabrikate von 10.50, 8.50, 7.50, 6.90

Gelegenheitskauf! Abendschuhe in Seide u. Crêpe de Chine, mit Louis-XV.-Absatz, bekannte Fabrikate . . . 4.90, 3.90

Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Parterre u. 1. Stock.

Gänseschmalz

garantiert rein

Gänsefleisch in Gelee

Gänseleberwurst

Gänseleberterrinen

eigenes Fabrikat.

Grether Stadtküche u. Feinkostfabrik
Neugasse 24.

Antennen

Bau - Reparatur - Instandhaltung

W. HINNENBERG

Langgasse 15

Telephon 594 16



Oefen

aller Systeme. Verkaufsstelle für Rießner-Fabrikate.

Herde

für Gas und Kohlen

Kessel - Oefen

mit Kupfer-Kessel. 4027

Ersatzstelle zu Oefen u. Herden.

Küchengeräte

aller Art kauft man gut zu ermäßigten Preisen bei

Frerath

Kirchgasse 24

Eisenwaren-Handlung.

Reinmann schlägt alles!

Damen-Sohlen u. -Absätze . . nur Mk. 2.-
Herren-Sohlen u. -Absätze . . nur Mk. 3.-

Prima Kernleder — Nur Handarbeit

Sämtliche Schuhreparaturen billigst.

Nur 3 Faulbrunnenstraße 3

Buchenscheitholz

trocken und oteniert,
b. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.60 Mk
Platter Straße 172, Telephon 25482.

Zahn-Praxis Walter Lanke

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne in Natur-

farbe, einchl. Platte und

Beitellung, mit 24jähriger

Garantie

nur 25.- RM.

Bors. Goldkronleuchte 4.

Leuchte schon für 10.

Goldkronen, gutes Gold,

15 RM. Kettenschlüssel

ohne Verrechnung. Gebirg-

reparaturen in 2-3 Std.,

auch kann darauf gewart.

werden. Sich. Zahn- und

Bürstleichen 1 RM. (om.

Blondieren fast schmerzlos.

Große Burgstraße 14, 1

(im Muffhaus Schützen)

Sprechstund.: Wochentags

durchgehend 8 vorm. bis

8 abends, Sonntags 8 bis

10 Uhr vormittags.

Kerzen

Wachs Stearin

Kerzen-Halter

5. Rückvergütung

Gustav Erkel

Langgasse 17

Telephon 27091.

Mehr Licht

5-6mal hellere Tischbe-

leuchtung, oder 1/2 Stromer-

sparenis. Paßt auf jede Tisch-

lampe. Weiße, glänzende,

feinverarbeitete, 1.50, 2.-,

Sichtbar im Schaufenster.

Carl Gund, Raurergasse 11.

Morgen Mittwoh

11-12 1/2 und 4-6 Uhr



Letzte Vorführungen

In dem neuen

Softbrater

4141

Erich Stephan

Kl. Burastraße

Sche Hainergasse

Tabak = Rauchen

in 3 Tagen abgewöhnt



Jeder Raucher — ganz gleich ob er Zigarren, Zigaretten oder Pfeife raucht — sollte jeder Schnupfer kann auf schnelle, milde und leichte Weise die Sucht dafür überwinden. Ich habe eine einfache zuverlässige Methode entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht mehr Sklave des Tabaks ist, erfreut sich der Gemütsruhe und besserer Gesundheit, Nervosität, Verdauungsstörungen, Dyspepsie, Herzschwäche, Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Kopfschmerzen, Augenentzündungen, Verlust der Manneskraft, Nachlassen des Gedächtnisses, Melancholie und viele andere Störungen im Körper- und Nervensystem werden durch die giftigen Bestandteile des Tabaks verursacht. Ich habe ein Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt, wie man das Sucht gratis und portofrei erhalten. Teilen Sie mir Ihre Adresse per 15-Pfg. Buch Postkarte mit und ich werde Ihnen umgehend meine Broschüre guttellen. Schreiben Sie es nicht hinaus; Sie werden überrascht und erfreut sein. Mit der in diesem Buche erklärten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit besiegt, nachdem Willenskraft und andere Versuche fehlgeschlagen. Verlangern Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich besser.

Carl Gund, Raurergasse 11. F 373

Edw. J. WOODS, 167, Strand 82 TF London W. C. 2

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am Bühnabend, den 18. und Totentag, den 22. November d. J. sowohl öffentliche, wie private Tanzmusik, Balls und ähnliche, mit Tanzmusik verbundene Lustbarkeiten, nicht stattfinden dürfen. Dasselbe gilt für den Vorabend des Bühnabends und Totentages. Am Bühnabend sind außerdem alle anderen öffentlichen Lustbarkeiten und Schaulustungen (Singspiele, Tanzvorführungen usw.) verboten. Dessenfalls sind diese Veranstaltungen, wenn jedermann gegen Entgelt oder unentgeltlich Zutritt hat. In dem Theater ist die Aufführung erster Stände gestattet. Verboten sind Rennen, Operetten, Lustspiele, Komödien, Schmäufe, Fessen und dergl. In den Lichtspieltheatern können Filme religiösen oder legendären Inhalts, sowie Lehr- oder solche Filme vorgeführt werden, die von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der bayerischen Lichtbildstelle in München für vortrefflich oder künstlerisch erklärt worden sind. Ausgenommen hiervon sind nur die Filme mit humoristischem Inhalt. In Lichtspieltheatern sind am Bühnabend Aufführungen nicht gestattet. Nur Aufführungen erster Musiktruppe (Oratorien usw.) sind zulässig, sofern sie in Kirchen oder Sälen, Konzert- und Theaterunternehmungen stattfinden, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Kunstinteresse obwalten.

Ferner sind am Bühnabend und Totentag öffentliche Versammlungen und Aufzüge, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sowie öffentliche Sportwettkämpfe, nicht gestattet. Am Totentag sind theatralische Vorstellungen, Musikaufführungen aller Art, auch durch mechanische Instrumente, Singspiele, Gesangs- und dramatische Vorträge, Schaulustungen und Vorführungen von Lichtspielen und Lichtbildern nur gestattet, wenn bei diesen Veranstaltungen der ernste Charakter gewahrt wird.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1931.
Der Polizeipräsident: Ges. Freyheim.

Dungbeifuhr.

Die Beifuhr von Dung für die städtischen Weinberge „Herber“ und „Langelsweiberg“ aus dem Schlachthof soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit Preis für den Zentner, getrennt für jeden Weinberg, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Verwaltung, Lammstraße 3, Zimmer 402, bis Montag, den 9. November 1931, abzugeben.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1931. F123a
Der Magistrat, Verwaltung für Landwirtschaft usw.

Mod. Haarerfak

bekommen Sie in bester Ausführung zu maß. Preis bei

F. Häusler, Moritzstr. 60
Atelier für Haararbeiten.

Mähmaschinen 130 Mark.

Weltmarke, fabrikmäßig, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate 1.50 Mk. Zahlungsbeginn Dezember. Nachkass im Hause kostenlos. Altmähdinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote unter R. 866 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Damen-Filzhüte

werden umgekreist und fashioniert nach den neuesten Modellen sehr leicht und preiswert.

Hut-Bek

Gr. Burgstr. 9, Bdh. 1. r. und Goldgasse 21, Laden.

Zweits Einführung! Ausnahmeverkauf von 5000 Zentner Lebkuchen!!

1 großes Riesen- (ca. 10 Pfund) Postpaket mit echten feinen Nürnberger Lebkuchen, Schokolade u. Deller-Gebäck usw., 1 großer 12teiliger, extrafeiner Riesen-Frucht-Lebkuchen usw., alles zusammen zum Spottpreis. Ausnahmepreis von nur 6.90 Mk. (Nachnahme). Lebkuchensabrik Schmidt in Nürnberg 232.

Hotel-Rest. Börse, Mauritiusstr. 8.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

verbunden mit

Gänse- und Hasen-Essen

Has im Topf und Klöße.

„Alter Fritz“

Karlstraße 44.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

Kulmbacher

Felsenkeller

Taunusstraße 22.

Mittwoch:

Metzelsuppe

Dienstag abend ob 7 Uhr: Weißfleisch, Bratwurst.

Holzhaiderhäuschen

Morgen Mittwoch, den 4. November

Metzelsuppe

wozu freudl. einladet H. Dörz.

Reichsverband für Kreditschutz E.V.

„ARMINIA“

Geschäftsstelle: Ludwig Göckel, Wiesbaden, Eleonorenstr. 8, P. bearbeitet

Außenstände aller Art

auf sämtlichen deutschen Plätzen.

Neusystematische u. individuelle Bearbeitung.

Ca. 150 Geschäftsstellen mit 1800 Inkassoverbindungen im Reich.

DER TASCHEN-FAHRPLAN

des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Winter 1931/32

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44 Telefon 27875

Mittwoch, den 4. November:

Großes Schlachtfest

Es laden ergebenst ein

Franz Keller und Frau.

Hotel-Restaurant

Körnerstr. 7

„Deutsches Haus“

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest!

Restaurant „Karlsruher Hof“

neben Woolworth Friedrichstraße 44

Mittwoch, den 4. November:

Schlachtfest.

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54

Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27

Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 171

Karl Bahr, Dogheim-Steidela Alarthalstr. 20

Moos, Baderstr. Biedricher Straße 18.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Fließ Innere und Auß vom Luftan der Luft!

Feine Bratwurst, die meistgekauft

Große Bratwurst, sehr beliebt

Fleischwurst, den ganzen Tag auch heiß zu haben

Siedewurstchen (5 bis 6 Stück = 1 Pfund)

Wiener Würstchen

Leber- u. Blutwürstchen, z. Warmmachen (4-5 St. = 1 Pfund)

Gek. Schinken, täglich frisch gekocht

Rohr Schinken, sehr zart und mild

Gekochte Rippchen, saftig und zart

Vergessen Sie für Ihren Abendbrot nicht meinen mit Recht so beliebten Aufschnitt, ohne Schinken

mit rohe u. gek. Schinken

Pfd. 1.10 Pfd. 1.20 Pfd. 2.00 Pfd. 1.00 Paar 26 Pfd. 1.20 Pfd. 40 Pfd. 40 Pfd. 30 Pfd. 30 Pfd. 40 Pfd. 35

Carl Harth

Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Schöner v. Bodop 10 Stb.
Grau-Kette 1.20
Gelbe Edelapfel 10 Stb.
Landsberger Hen 1.00
Rot. Eierapfel 10 Stb. 80
Matapfel u. Schafsnäsen 10 Stb. 60 St.
Mad. Dorfstraße 22.

Wachte auf deine Gesundheit!

Urinanalysen führt sorgfältig u. billigst aus, langjährige Erfahrung und Liebung. Apotheker Sturz, Friedrichstraße 9. Merkur-Drogerie.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden

o. Mittelschullehrer Karl Dörmer

4. Auflage Preis 75 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

2. Schellbergstr. 10, Wiesbadener Tagblatt

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten

mit erstklassiger

Chevrolet-Vimoline

km 17 A. Elßner Str. 10.

Part. Telefon 25188.

Auto-Vermietung

billigste Berechnung, auch

Hochpreis- u. Beerdigungsfahrten.

— Tel. 26201.

Umzüge, Transporte

Wohlfahrt sucht laufend

höchst. Frankfurt Ausl.

v. Wagg. b. bill. Berechn.

Weimer, Ludwigstr. 6.

Telephon 22614.

Stannend billig!

Malen u. Anstreichen.

Möbellackieren, Tapezier.

Decken von 6 Mk. an.

Räumen von 16 Mk. an.

garant. beste Arb., fabrikt aus Hüllmundstr. 14, 1.

Alle Tücher u. Anstr.

Arbeiten, beste Ausführung, zu bedeutend herabgesetzt.

Preis. Wellstr. 40, 5, 2.

Knaben-Anzüge

solche Mäntel werden

edellos schnell angefertigt.

Zeitgemäße Preise. Frau

Burg, Hüllmundstr. 31, 1.

(Spezial-Schneiderin für Knaben.)

Gute Kleid. u. Nähfrau

empf. sich. Tag 2.50 Mark.

Off. u. D. 878 Tagbl.-331.

Damenhüte

fashionieren von 1.80 an.

Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Vampenschirme fertigt an

und hat in großer Ausm.

Bernstorff, Kirchgasse 23.

Handschuhe

u. Autojaden werden ge-

reinigt, gefärbt u. repar.

unter Gar. Herrmann.

Wellstr. 40, 5.

Astronomische Gesellschaft „URANIA“
im Ortsverband f. Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
Donnerstag, den 5. November, 20¹⁷ Uhr, Stadt.
Realgymnasium, Oranienstraße 7

cand. astron. Kurt Himpel:
Astronomie unsichtbarer Welten
mit Lichtbildern.

Anschließend bei günstiger Witterung Beobachtung
v. Nebel und einer Sternflinsterns am großen Fernrohr.
Nichtmitglieder 0.50, Mitglieder der Kulturverbands-
vereins 0.40, Schüler und Erwerbslose 0.25 F544

Hören Sie im

• Café Orest •

das erstklassige Programm

fünf Attraktionen

jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag:

Familienabend mit Tanz

Mittwoch:

Nachmittags-Vorstellung, abends

Musikpreisen mit erstem Preis 20 Mk.

Kapelle Willi Friedrich

Große Preisermäßigung. — Eintritt frei.

Apostelhof

Rheinstraße 17.

Täglich ab 7^{1/2} Uhr Gastspiel
der Stimmungskapelle

Hugo Trost

Neu für Wiesbaden die

Wild-West-Schänke

Einheitspreis 55 A. — Separater Eingang

Kommen! Sehen! Staunen!

Der Stahlhelm BdF.

Ortsgruppe Wiesbaden.

KONZERT

der Stahlhelmkapelle
und öffentliche Verpflichtung neu
aufgenommener Mitglieder am

Donnerstag, den 5. November
20.15 Uhr

im Zivilkasino, Friedrichstraße.

Eintritt 0.60 RM. Vorverkauf: Geschäfts-
stelle Rathausstraße 5 und den durch Plakate
kenntlich gemachten Stellen. F582

Neu! Mittwoch: Waffeltag!

Unsere Spezialität:

Fortwährend heiße Rahm-
Waffeln mit u. ohne Sahne.

— Dieselben werden im Verkaufsraum hergestellt. —

Café Bossong

Bäckerei Kirchgasse 58 Konditorei.

Wiesbadener Hof

Mittwochs u. Samstags, nachm. 4.30 Uhr:

Sonder-Konzerte der Kapelle

Otto Pinkus-Langer

Tasse Kaffee 0.35. Könnchen 0.50.

Eröffnung!

Eröffne am **Mittwoch, den 4. November** in
Wiesbaden im Hause Rautenthaler Straße 8 eine

Straußwirtschaft

wozu ich meine Freunde und Bekannten freundlich
einlade.

Wilh. Krams und Frau.

Buchenscheitholz verkauft

1.60 Mk. bei mehr 1.50 Mk. Trockenes ofenfertiges
Kammholz, 1.50 Mk. bei 5.00 Mk. 1.10 Mk. frei Haus

August Krohn Hochstr. 5, Lagerpl. verl. Rothstr. 11, Tel. 27598. — Post. genügt.

Ueber 200 Polstermöbel

finden Sie in meinen
Filialen
I. Taunusstr. 31, 33/35 u.
II. Marktstr. 14 (Schloßpl.)

Sessel
mit sichtbarem
Holz, von Mk. **18.-** an

Couch
mit Gitter
von Mk. **68.-** an

Bett-Couch
mit Bett-
kasten, v. Mk. **140.-** an

Bett-Chaiselongues
mit Bett-
kasten, v. Mk. **90.-** an

Sofas
von Mk. **70.-** an

Größte Auswahl

in
Kleinförmeln
und
Möbelstoffen

Außerst preiswerte

Küchen und
Schlafzimmer

.....

In meiner Filiale II
Marktstraße 14
(Schloßplatz)

führe als Spezialität:

Metallbetten, Matratzen,
Schlaraffia-Matratzen,
Stegdecken, Wolldecken,
Deckbetten, Kissen, Inletts,
Drells, Daunenkörper,
Schonerdecken, Bettfedern
Kollhaare, Kapok.

.....

Billigste Preise!
Eigene Werkstätte!

Privatautos zum Abholen
der Kundschaft!

H. Süßenguth

Hauptgeschäft: Bleichstraße 22
Filiale I: Taunusstr. 31, 33/35
Filiale II: Marktstraße 14

Fernspr. 26698, Gegr. 1896.

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Manuelle Massage,
Wärme, Durchstrahlung,
Volle Wirksamkeit ohne
Entzündung.
Erfolgreiche Behandlung
durch d. technischen Leiter
lediglich ununterbrochen
seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Erfolge.

Salus-Institut

Frisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr
Telephon 27203.

Besuchen Sie die PARK- Berriebe KABARETT TANZ-DIELE BAR

ab 9 Uhr abends.

Nachm. 5-7 Uhr:
TANZ-TEE

Badhaus
„Zwei Böde“

Bäckerstraße 12
Badzellen

mit Kubebett
Vorsitz gegen nur 1.20
für Einzelzimmer. 3703



Die große
UFA-FILM

EINE CHARELL-JNSZENIERUNG
DER ERICH POMMER-PRODUKTION

DER KONGRESS TANZT

mit
Lilian Harvey
Willy Fritsch / Conrad Veidt
Lil Dagover

Verfaßt von Norbert Falk und Robert Liebmann
Musik: Werner R. Heymann
unter Verwendung von Altwiener Kompositionen
Liedertexte: Robert Gilbert

Regie: Eric Charell

Heute 8.30 Uhr:
FESTVORSTELLUNG

Sämtliche Vergünstigungen
Ehren-, Frei- und Vorzugskarten ungültig.
Vorher 4 und 5.45 Uhr zwei geschlossene Vorstellungen
nach 8 Uhr kein Einlaß mehr.

UFA-PALAST

HEUTE u. folgende Tage: Die große Sensation in Wiesbaden

**Wo sind Ihre im Kriege
vermißten Angehörige?**

Leben Sie noch?
Wo leben Sie?
Sind Sie gestorben?
Wo und wann?

Fragen Sie **Madame Karoly**

die weltberühmte Hellseherin
das psychologische Rätsel
Madame Karoly gibt Auskunft über
Vermißte, Gefallene, über Vergangenheit
und Zukunft.
1 Stunde noch nie dagewesener Ex-
perimente auf dem Gebiet der Gedanken-
übertragung und des Hellsehens unter
strengster Kontrolle des Publikums.

Madame Karoly

wurde geprüft von Professor Busch, Köln.
San.-Rat Dr. Hartkopf, Köln, Geheimrat
Moll, Berlin, Dr. Rutkowski, Berlin,
Prof. Desoir, Berlin.

**Madame Karoly, zum ersten
Mal in Wiesbaden — täglich
6 Uhr u. 9 Uhr auf der Bühne.**

Im Filmprogramm der entzückende Tonfilm:

Opernredoute

Liane Haid, Georg Alexander
Otto Walburg, Ivan Petrovich
Betty Bird

Schwalbacher Straße 8 — Telephon 26029.

FILM-PALAST

BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
IN WENIGEN STUNDEN Wiesbadener Tagblatt

Eine besondere Freude

durch die fabelhaften Darbietungen
des charmannten Tänzerpaares

Dora Kasan & Nester

vom Wintergarten Berlin
des großen Erfolges wegen prolongiert

Im Filmteil:

Fritz Kortner in

Danton

Das gewaltigste Werk, das der deutsche
Tonfilm bisher hervorgebracht hat.

Fox tönende Wochenschau
Bei der Königin von Saba.

Walthalla-

4 1/2, 6, 8 1/2 Uhr.

Theater

Kammer- Lichtspiele

Nur noch heute und morgen:

Die Drei von der Tankstelle

mit **Lilian Harvey, Willi Fritsch.**

Ab Donnerstag in Neuaufführung:

Der weltberühmte Tonfilm der Ufa:

Der blaue Engel

mit **Emil Jannings, Mariene Dietrich**

Im „weißen Rössl“

Stadtheater Mainz v. 5.—8. November
Vorverk. bei D. Frenz, Langgasse 4, Tel. 26077

Thalia-Tonfilm-Theater

Wiesbaden Kirchgasse 72
Nur heute Dienstag, den 3. November 1931:

4 Uhr 6.15 Uhr 8.30 Uhr
(Einlaß jederzeit)

Mit Walther Stötzner in die wilde Mandchurei

„Drachengold und Opium“

Ins Land am schwarzen Drachenstrom, zu Gold-
gräbern, Opium und Tungusen.

Jugendliche haben Zutritt.

Eintrittspreise: RM. 0.80, 1.20, 1.50, 1.80.
Schüler zahlen nachmittags RM. 0.50 und 0.80.

Ab morgen Mittwoch: Das neue Tonfilm-
Doppelprogramm!

1. **Kismet**, nach dem gleichn. Schauspiel von
Knobloch mit Gustav Fröhlich, Dita Parlo.

2. **Die Bräutigamswitwe** mit Georg
Alexander, Marta Eggerth, Fritz Kampers.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Mittwoch, den 4. November 1931.

10. Vorstellung Stammreihe D
Mona Lisa.

Oper in 2 Akten von Schillings.
Musik. Leit.: R. Tannner. — Spielleit.: E. Mebus.

Ein Fremder Adolf Harbich
Eine Frau Grete Reinhard
Ein Laienbruder Fritz Scherer
Herr Francesco del Giocondo Adolf Harbich
Herr Pietro Tumonte Heinrich Böslin
Herr Arrigo Oboledi Josef Mosler
Herr Alvaro Benvenuti Heinrich Schorn
Herr Sandro da Puzano Carl Schmitt-Waller
Herr Natalino Peduzzi Fritz Mehl
Herr Giovanni d'Alviani Fritz Scherer
Mona Lisa Grete Reinhard

Donnerstag, 5. November 1931: „Der Obersteiner“.

9. Vorstellung Stammreihe C. Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr. Preise B.

Kleines Haus.
Mittwoch, den 4. November 1931.

10. Vorstellung Stammreihe 3
Torquato Tasso.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe.
Spielleitung: Dori Hoffmann.

Alfons der Zweite, Herzog von Ferrara August Romber
Leonore von Este, Schwester des Herzogs Käthe Gordon
Leonore Sandviale, Gräfin von Scandiano Lenore Fein
Torquato Tasso Herbert Dirmoler
Antonio Montecatino, Staatssekretär Rob. Kleinert
Der Schauspieler in auf Beltruardo, einem Putschführer.
Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende gegen 22 1/2 Uhr

Donnerstag, den 5. November 1931: „Reiseprüfung“.

9. Vorstellung Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr. Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 4. November 1931.

11 Uhr:
Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Sabu.

1. Ouvertüre „Der erste Glückstag“ von Auber.
2. Serenade von Braga.
3. Soldatensong aus der Oper „Jauk“ von Gounod.
4. Ränzelreigen, Walzer von Strauß.
5. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“
von Millöcker.
6. Mein Deutschland, Marsch von Bunsel.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 4. November 1931.

16.15 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:
Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem städtischen Konzertorchester.
Leitung: Fritz Reich.

1. Marsch aus „Hörcherreiter“ von D. Strauß.
2. Ouvertüre „Raffensammler“ von Korringa.
3. Walzer „Der erste Brief“ von Regard.
4. Tango „Tonfilm Opern-Redoute“ von Stranitzky.
5. Engl. Volkstanz „Tonfilm Opern-Redoute“ v. Stranitzky.
6. Fantasia „Der Kaiser“ von Leoncavallo.
7. Solo für Solon, Walzer-Ärte „Mein Ideal“
von Albanini.
8. Fortschritt „Marsch“ von Davis.
9. Paraphrase „Bertholmer Geland“ von Castaldi.
10. Schlager-Potpourri „Wir lüßern“ von Dohal.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.50 RM.
20 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmet.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ von
L. Cherubini.
2. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.
3. Fantasia aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“
von G. Rossini.
4. Serenade in B-dur von A. Delsbeger.
5. Violoncello-Solo: Konzertmeister R. Bergmann.
6. Cello-Solo: Kammermusiker W. Schilbach.
7. Harfe-Solo: Kammermusiker A. Sabu.
8. Frühlingslied und Spinnerlied v. F. Mendelssohn.
9. Fantasia caprice von S. Beethoven.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

Industrie und Handel.

Die Lage am Grundstücks- und Hypothekensmarkt.

Kleines Geschäft in Immobilien. — Kapitalmangel: die Devisen im Beleihungsgeschäft. — Vor einer Neuordnung in der Aufwertung.

Die Entspannungstendenzen an den internationalen Geldmärkten lassen noch immer auf sich warten. Auch der inländische Markt scheint sich auf seinem jetzigen, für die gesamte Wirtschaft ruinösen Stand stabilisieren zu wollen. Der Kapitalmangel ist überaus drückend und hemmt das Grundstücksgeschäft völlig. Die Umsätze in Immobilien sind sehr klein bei völlig gedrückten Preisen. In der letzten Zeit haben die zwangsweisen Veräußerungen von Objekten den weitaus größten Teil der Umsätze ausgemacht. In vielen Fällen ist die Belastung der Häuser durch die Abgaben der öffentlichen Hand so stark, daß die Mieten meist auf längere Zeit im voraus von den verschiedensten Seiten gepfändet sind, ganz abgesehen von den privaten Verpflichtungen, die mancher Hauseigentümer aus seinem Besitz übernommen hat, und bei der augenblicklichen Wirtschaftslage zu erfüllen nicht in der Lage ist. Die Zwangsversteigerung zur Befriedigung der Gläubiger aus Zinsen und Abgaben ist dann nur noch eine Frage der Zeit.

Das Anlagegeschäft in Grundstücken, das nach der Erschütterung der englischen Währung teilweise etwas in Fluß kam, hat nun auch wieder nachgelassen. Unbebaute Grundstücke in günstiger Siedlungslage waren etwas lebhafter gefragt, ohne das Grundstücksgeschäft im allgemeinen zu beeinflussen. Bei den Umsätzen am Häusermarkt handelt es sich fast ausschließlich um kleinere Objekte. Durchweg sind es nämlich die kleineren, später, die Anlage in Grundstücken suchen. Das wirkt sich auch in der Preisgestaltung aus, die stark gedrückt ist. Großkapitalien sind meist an der Börse festgelegt und die Liquidation ist heute ohne erhebliche Verluste nicht möglich.

Völlig stagnierend ist nach wie vor das Geschäft am Hypothekensmarkt. Neubeleihungen sind bei dem chronischen Kapitalmangel äußerst selten. Für die Abwicklung des Aufwertungsproblems rechnet man mit einer baldigen Neuordnung des gesamten Fragenkomplexes von amtlicher Seite. Die von den verschiedensten Organisationen beim Reichsjustizministerium geführten Unterhandlungen lassen es bis jetzt als wahrscheinlich erscheinen, daß man einem allgemeinen Moratorium für Aufwertungshypotheken nicht näher treten wird. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß vorläufig einmal die Antragsfrist auf Verschiebung der Aufwertungsverpflichtungen eine Verlängerung erfahren wird. Auch die Frage der Stundung bzw. Ratenzahlung dürfte ins Auge gefaßt werden. Die Beurteilung der gestellten Anträge muß von den Aufwertungsstellen von Fall zu Fall erfolgen, da eine schematische Behandlung aus seinen Fall wünschenswert ist. Vor Regelung dieser ganzen Fragen dürfte eine Beruhigung am Hypothekensmarkt nicht zu erwarten sein. Die Beschaffung von Ablösungsgeldern, das kann als feststehend angesehen werden, ist bis zum 1. Januar 1932 bei den augenblicklichen Kapitalmarktverhältnissen ein Ding der Unmöglichkeit. Eine baldige Regelung ist im Interesse beider Teile ein dringendes Erfordernis.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Im heutigen telephonischen Verkehr von Büro zu Büro herrschte sehr starke Zurückhaltung, da Anregungen so gut wie gar nicht vorlagen. Etwas mehr Beachtung fanden die kommenden Verhandlungen hinsichtlich der Reparationsfrage und man vertritt die Ansicht, daß es zu einer günstigen Lösung der Schuldfrage kommen werde. Etwas mehr Bestimmung ging von dem eher schwächeren Schluß der gestrigen New Yorker Börse aus. Da jedoch keine nennenswerten Angebote vorlagen, blieben die Kurse auf dem gestrigen Nachmittagsniveau behauptet. Vereinzelt bröckelten sie etwa 1/2 bis 1 Prozent ab. Gut behauptet blieben auch Montan-, Elektro- und Bankaktien. Der inzwischen bekannt gewordene Reichsbankausweis wurde wenig günstig aufgenommen und drückte auf die Stimmung. Da andererseits das Geschäft außerordentlich gering war, war auch später keine wesentliche Veränderung zu bemerken. Am Rentenmarkt war wieder Angebot vorhanden, da die Gerüchte von einer Zwangsliquidation nicht verkommen. Bei etwas lebhafterem Geschäft gaben Prozentige Goldpfandbriefe 1/2 bis 1 Prozent nach. Liquidationspfandbriefe verloren etwa 1/2 bis 1 Prozent. Für Reichsschuldverschreibungen hörte man bis 1 Prozent höhere Kurse. Von deutschen Anleihen blieben Altschuldverschreibungen, fremde Werte ohne Geschäft, aber eher etwas nachgebend.

Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Im heutigen telephonischen Verkehr herrschte ziemlich starke Zurückhaltung. Eine einseitige Tendenz war nicht festzustellen. Im großen und ganzen konnten sich die letzten Kurse jedoch behaupten. Es fehlte vor allem an neuen anregenden Momenten, und auch von der gestrigen New Yorker Börse war eine Beeinflussung der Tendenz nach der einen oder anderen Seite kaum zu erwarten. Das Hauptinteresse konzentrierte sich weiterhin auf die Entwicklung der französischen Besprechungen und die Äußerungen Lavals nach seiner Ankunft und die Unterredung mit Herrn v. Hoesch. In französischen politischen Kreisen scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß es jetzt die Sache Deutschlands wäre, die Reparationsfrage neu anzuschneiden, und in der Tat wird wohl auch die Entwicklung der Dinge in dieser Richtung fortgeschritten. Der Gedanke einer Amortisationskasse für die etwa 7 Milliarden betragenden kurzfristigen Schulden, deren Tilgung man über zehn Jahre verteilen will, wurden günstig kommentiert. Außerdem macht die Verlängerung des Anteils Amerikas an dem Rediskonfiskredit der Reichsbank einen guten Eindruck. Der Ultimatusweis der Reichsbank zeigte natürlich die übliche Zunahme der gesamten Kapitalanlage, wurde aber durchaus als normal angesehen. Auch die Erhöhung des Notenumlaufs auf 333,8 Millionen, die Abnahme der Gold- und Devisenbestände um 12,2 Millionen, die Verzinsung der Deckung auf 26,9 Prozent nach 29,4 Prozent, wurden in Ruhe zur Kenntnis genommen. Wenig bemerkt wurde die Erweiterung des Scheidemünzumschlages um 58,5 Millionen in den letzten Wochen. Nachdem in den letzten Nachmittagsstunden gegen die Höchstkurse leichte Kursrückgänge eingetreten waren, konnte sich die Tendenz auf dieser Basis, wie schon eingangs gesagt, etwa behaupten. Schuldscheine und Devisen lagerten sogar weiter fest. Auch für Montanwerte unter Führung von Rheinischen Braunkohlen und Stahlverein nannte man recht hohe Kurse. Weiter eher angeboten waren dagegen festverzinsliche Werte. Die Spröde Goldpfandbriefe gaben um etwa 1 Prozent nach. Auch die süddeutschen Emissionen konnten ihren Kursstand nicht voll behaupten.

Berliner Devisenkurse.

	21. Oktober 1931		2. Nov. 1931	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	0.98	0.99	0.98	0.99
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.74	3.75	3.74	3.75
Japan . . . 1 Yen	2.05	2.06	2.05	2.06
Kairo . . . 1 ägypt. £	16.54	16.58	16.43	16.47
Konstantinopel . . . 1 türk. £	16.14	16.18	16.03	16.07
London . . . 1 £ Sterl.	4.20	4.21	4.20	4.21
New York . . . 1 Doll.	0.25	0.26	0.25	0.26
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	1.62	1.63	1.69	1.70
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	170.43	170.77	170.23	170.57
Holland . . . 100 Gulden	5.18	5.20	5.19	5.20
Athen . . . 100 Drachmen	58.49	59.81	58.04	58.76
Belgien . . . 100 Belg.	3.26	3.27	3.25	3.26
Bukarest . . . 100 Lei	73.26	73.42	73.28	73.42
Budapest . . . 100 Pengö	83.57	82.73	82.42	82.58
Danzig . . . 100 Gulden	8.49	8.51	8.39	8.41
Finland . . . 100 Finn. M.	21.68	21.72	21.68	21.72
Italien . . . 100 Lire	7.47	7.48	7.47	7.48
Belgrad . . . 100 Dinar	91.66	91.84	91.66	91.84
Dänemark . . . 100 Kron.	14.79	14.81	14.69	14.71
Lissabon . . . 100 Escudo	90.41	90.59	90.16	90.34
Norwegen . . . 100 Kron.	16.58	16.62	16.58	16.62
Paris . . . 100 Fr.	12.47	12.49	12.47	12.49
Prag . . . 100 Kron.	73.18	73.32	72.68	72.82
Reykjavik . . . 100 island. Kr.	81.37	81.53	81.37	81.53
Riga . . . 100 Lats	82.02	82.18	82.02	82.18
Schweden . . . 100 Kr.	3.07	3.08	3.07	3.08
Sofia . . . 100 Lev	37.26	37.34	37.26	37.34
Spanien . . . 100 Pes.	93.41	93.59	93.41	93.59
Schweden . . . 100 Kron.	112.99	113.21	112.99	113.21
Tallinn (Estl.) . . . 100 estn. Kr.	58.94	59.06	58.94	59.06
Wien . . . 100 Schilling				

* **Kontur- und Vergleichsverfahren im Oktober.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Oktober 1931 durch den „Reichsanzeiger“ 1435 neue Kontur- und Vergleichsverfahren abgelehnt. Anträge auf Konturseröffnung — und 1010 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für September 1931 stellten sich auf 1341 bzw. 743.

* **Hermann Wronter AG, Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der mit einem Verlust von 4,345 Mill. M. schließt. Zur Tilgung des nach Verwendung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr und nach Auflösung der Reserve verbleibenden Verlustes von 2,993 Mill. M. beschloß die Generalversammlung Einziehung von 1 Mill. M. Stammaktien, die von der Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurden, und Zusammenlegung des Aktienkapitals von noch 5 Mill. M. im Verhältnis 5:3 auf 3 Mill. M.

* **Das Hotel Marquardt in Stuttgart stellt seine Zahlungen ein.** Die weithin bekannte Hotelfirma H. u. O. Marquardt, Hotel und Weinhandlung in Stuttgart, hat sich infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse genötigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Eine Treuhandgesellschaft ist bereits mit der Aufstellung des Status befaßt und die Einleitung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens in Aussicht genommen. Eine Unterbrechung des Betriebs von Hotel, Weinhandlung und Wäscherei tritt nicht ein.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 2. November 1931.
Auftrieb: a) Täglichlich auf dem Markte zum Verkauf: 25 Ochsen, 18 Bullen, 111 Kühe oder Färsen, 105 Kälber, 93 Schafe, 433 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Kühe oder Färsen, 1 Kalb, 11 Schafe, 342 Schweine. Markterlöse: Mittelmäßiges Geschäft, bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überhand. Ochsen: a) 1. 36—38, b) 1. 32—35, Bullen: a) 30—32, c) 25—29, Kühe: a) 25—30, c) 20—24, Färsen (Kalbinnen): a) 36—39, b) 30—34, Kälber: c) 44—48, d) 1. 40—43, d) 35—38, Schafe: a) 1. 28 bis 32, Schweine: b) 41—45, c) 42—48, d) 40—46, e) 40—44, f) 34—40. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise

Der größte Theatertrach der Welt.

Eine 100-Millionen-Pflicht der „Theaterkönige“ Amerikas.
Der Riesenkonzern der Theaterschuberts. — 500 Theater mit 6000 Schauspielern. — Die großen Theater Amerikas in einer Hand. — Amerikas „bestes Geschäft“ durch die Krise ruiniert.

Amerikas „Theaterkönige“, die weltberühmten Gebrüder Schubert, die bisher unumschränkte Beherrscher des amerikanischen Theatermarktes waren, sind pleite. Ihre Verbindlichkeiten betragen ungefähr 100 Millionen Mark. Amerika ist das Land der gigantischen Unternehmungen und Trübs. Gigantisch war auch das Theatergeschäft, das die Brüder Schubert im Laufe der letzten 30 Jahre in Amerika aufgebaut hatten und von dessen Anfang man sich in Europa nur schwer eine Vorstellung machen kann. William und Joe Schubert, die „Jaren des Theaters“, hatten klein und düstert angefangen. Ein kleines unbedeutendes Singpieltheater in New York war das Sprungbrett für ihre unerhörte geschäftliche Laufbahn. Als sie hier mit ihrem „Einheitsbillet“ von 1/2 Dollar große Erfolge hatten, begannen sie ihre Fingarme nach ähnlichen Unternehmungen auszustrecken. Der Krieg brachte ein gewaltiges Aufblühen der Bergungsindustrie, denn die Leute verdienten ganz groß und wollten das Leben genießen. In der Nachkriegszeit setzte dann eine geschäftliche Blüte ohnegleichen ein, und zugleich mit der Prosperität wuchsen die Unternehmungen der Brüder Schubert ins Riesenhafte. Geld spielte keine Rolle, wenn es galt, einen zugkräftigen Schläger zu finden, denn von einem einzigen erfolgreichen Theaterstück hatte der „Schubert-Konzern“ Einnahmen bis zu fünf Millionen Dollar. Das Unternehmen breitete sich aus, denn jedes neue Theater war ein neuer Jahresgewinn, und schließlich kontrollierten die amerikanischen Theaterkönige ungefähr 500 Theater mit rund 6000 Schauspielern. Der Betrieb dieser Riesenkonzerns war höchst eigenartig. Die Brüder Schubert fühlten sich nicht als Förderer der Kunst. Kulturfragen waren ihnen höchst nebensächlich. Das Gedeihen des amerikanischen Dramas war nicht ihr „Business“. Sie wurden also nicht geistige Mächte, wie sie leicht hätten werden können, denn ihre Theater umfakten fast ganz Kulturamerika. Aber der „Schubert-Konzern“ war lediglich ein Geschäftsunternehmen, das Dividenden abwerfen sollte. Darum wurden nur solche Aufführungen und Vorstellungen veranstaltet, die „Kasse machen“ mußten. Allein herrschend war der Geschmack und der Wille des Publikums. Singspiele, Operetten, Lustspiele wurden bevorzugt, während das ernste Drama hier keine Stätte fand. Auch Varietévorfstellungen fielen in das Reich des Schubertkonzerns. Die

von 48 M. 11 Stück, 47 M. 21 Stück, 46 M. 43 Stück, 45 M. 56 Stück, 44 M. 89 Stück, 43 M. 37 Stück, 42 M. 61 Stück, 41 M. 26 Stück, 40 M. 25 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufslohn, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1691 Stück Rindern, (gegen 1486 am letzten Hauptmarkt), darunter befanden sich 367 Ochsen, 220 Bullen, 530 Kühe und 513 Färsen, ferner aus 521 (596) Kälbern, 139 (183) Schafen und 5428 (5063) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 34—37, a) 2. 30—33, b) 1. 25—29, Bullen: a) 26—30, b) 22—25, Kühe: a) 26—28, b) 22—25, c) 17—21, Färsen: a) 34—36, b) 30—33, c) 25—29, Kälber: b) 40—43, c) 35 bis 39, d) 30—34, Schafe: a) 29—32, b) 24—28, Schweine: b) 44—48, c) 44—47, d) 42—46, e) 38—44, f) getriggen, g) Sauen 35—40. Verglichen mit dem letzten Montagsmarkt gaben Rinder um 2—3, Kälber um 3, Schafe um 1 und Schweine um 2—3 M. im Preise nach. Markterlöse: Rinder sehr schlecht, Überhand. Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Schweine schleppend, ausverkauft. Fleischgroßmarkt: Preis für ein Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 55—62, 2. 45—55, Bullenfleisch 46—52, Ruchfleisch 2. 35—45, 3. 25—35, Kalbfleisch 55—75, Hammelfleisch 60—70, Schweinefleisch 58—62. Geschäftsgang: langsam.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Die Frankfurter Produktenbörse zeigte zum Wochenbeginn im Einklang mit den festen Berliner- und Auslandsmeldungen ebenfalls feste Tendenz. Das Angebot von Brotgetreide war weiter gering, andererseits hielt sich die Umschlagfähigkeit in sehr engen Grenzen. Am Weizenmarkt bestand für promptes Roggenmehl verstärkte Nachfrage, während Weizenmehl zu unveränderten Preisen nur wenig Geschäft hatte. Sehr fest lagen Futtermittel, wobei Kleie, Ruchmehl und dthaltige Artikel neue Preiserhöhungen bis zu einer halben Mark aufwiesen. Weizen 233.50—235, Roggen 220—221.50, Sommergerste 182.50 bis 187.50, Hafer 160—170, Weizenmehl feinst. Spezial 0 36.50 bis 37.25, ditto Sondermahlung 34.50—35.25, Weizenmehl niederrhein. Spezial 0 36.50—37.00, ditto Sondermahlung 34.50—35.00, Roggenmehl 31.00—32.25, Weizenkleie 9.00 bis 9.25, Roggenkleie 9.50, Erbsen 33—35, Linen 26—28, Heu 5.00, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, 3.50, ditto gebündelt, 3.50, Treber 12.25.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Zu Beginn der abgelaufenen Woche blieb der Kartoffelmarkt im Rhein-Rain-Gebiet und weiter hinaus nach der Pfalz sehr fest. Da geringes Angebot und gute Nachfrage preisstützend wirkten. Demgegenüber muß aber bemerkt werden, daß die diesjährigen Verlademengen nach den erfolgten Waggonbestellungen in manchen Bezirken doppelt so groß sind wie im Vorjahre: so wurden in den Bezirken der Reichsbahndirektion Mainz, Ludwigshafen, Frankfurt und Kassel in der Woche vom 19. bis 24. Oktober 1308 Waggon für den Versand gestellt, gegenüber 800 Waggon in der gleichen Woche des Vorjahres, ein Zeichen dafür, daß das diesjährige Eintellerungsgeschäft allgemein viel stärker war als im Vorjahre. Infolgedessen wird wohl auch das herauskommende Angebot der Landwirtschaft immer glatt aus dem Markt genommen. Ende der verfloßenen Woche scheint der Bedarf des Konsums für die Eintellerung schon ziemlich gedeckt zu sein, jedoch sich die Nachfrage ausloßerte. Da aber das Angebot in den letzten Tagen noch nicht angefliegen ist, waren Preiseinbußen bisher noch nicht zu verzeichnen. — Das Verladegeschäft erfolgt nach dem Rheinland mäßig, dagegen stärker nach Süddeutschland, wo insbesondere Württemberg Bedarf hat.

Schauspieler wurden nicht für ein Theater verpflichtet, sondern für den Truch. Sie mußten bald hier, bald dort spielen, denn nur in den großen Städten waren feste Theater gemietet oder gekauft worden, während in den kleineren Städten nur Wandersgruppen Vorstellungen gaben. So waren die Schauspieler fast stets auf Reisen, die oft durch den ganzen Kontinent führten. Die geschäftliche Leitung dieser Reisenunternehmungen war in New York, in der 45. Straße, wo ein gewaltiges Verwaltungsgebäude eigens für die Geschäftsführung angekauft worden war. Hier waren mehr als tausend Angestellte nur mit der Berechnung der Unkosten und Einnahmen beschäftigt, die die einzelnen Truppen betrafen. Ganze Geldzüge wurden hier entworfen, denn von dem Ausfall einer Vorstellung hing das Wohl und Wehe von vielen Schauspielern und Angestellten ab. Als das Geschäft in der letzten Zeit einen gewaltigen Umfang angenommen hatte, kam es schließlich auf den einen oder den anderen Missetfall nicht mehr an, da diese durch große Erfolge auf anderen Stellen ausgeglichen wurden. Aber die Statistik lehrte stets, welche Theaterstücke auf Erfolg rechnen konnten und welche nicht. Die Zahlen, die im Verwaltungsgebäude errechnet wurden, waren darum weniger für den Augenblick wertvoll, als für die Zukunft, da der Erwerb neuer Stücke und Operetten für das künftige Geschäft von ausschlaggebender Bedeutung war. Man mußte wissen, was das Publikum will, und da der Geschmack der großen Masse gerade in den letzten Jahren sehr wandelbar war, so war ein geschärftes Ohr für die feinsten Willenskundgebungen des Publikums notwendig. Dieses Ohr besaß Joe Schubert, der der eigentliche künftliche Leiter des Riesenunternehmens war. Deutsche Theaterdirektoren werden es nicht glauben und nicht für möglich halten, daß ein einziger Mann im Flugzeug, im Pullmanwagen, im Auto, auf dem Ozeandampfer die Geschichte von 500 Theatern und 6000 Schauspielern leitete, Regieanweisungen gab, Schauspieler auswählte, Dekorationen bestimmte, Operetten aussuchte, mit Komponisten, Dichtern und Agenten Verhandlungen führte und die Intrigen und Streitigkeiten, die in einem gewaltigen Schauspielerteam an der Tagesordnung sind, schlichtete und alles zum Guten führte. So wurde der „Schubert-Truch“ das „beste Geschäft“ Amerikas, das auch noch zu einer Zeit blühte, als die vielgerühmte Prosperität längst vorüber war. Aber mit der ungeheuren Krise des letzten Jahres konnte auch der geniale Geschäftsmann Joe Schubert nicht rechnen. Die gewaltigen Unkosten verschlangen ein Riesenvermögen, denn der Betrieb war darauf eingestellt, daß er mit dem Beisatz der Theater stand und fiel. Mehr als 20 Millionen Dollar Defizit brachte die Geldknappheit in Amerika, denn geringer werdende Einkünfte bewirkten, daß zuerst die Ausgaben für Vergnügen fortfielen.